Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 83. Bromberg, Mittwoch den 9. April 1930. 54. Jahrg.

Die Schicksalsstunde des Reichstages.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In dieser Woche noch wird sich das Schicksal des Deutschen Reichstages entscheiden. Das Reichskabinett hat am Montag seine erste Sitzung abgehalten und die Formulierung der Regierungserklärung beraten, die der Reichskanzler Brüning heute im Reichstag verlesen wird. Einiges aus ihrem Inhalt ist schon bekannt geworden. Die Regierung wird zur Regelung der Finanzfragen, für eine ausgiebige Osthilfe und für ein großzügiges Agrarprogramm vom Reichstage ein Rahmengesetz fordern, dessen nähere Ausführung sie sich vorbehält. Am Donnerstag oder längstens am Freitag soll die Debatte über die Regierungserklärung abgeschlossen werden. Der neue Reichskanzler wird keine Vertrauensfrage an den Reichstag richten, sondern sich mit der Ablehnung der Mißtrauensanträge begnügen, welche die Nationalsozialisten, die Kommunisten und auch vielleicht die Sozialdemokratie einzubringen beabsichtigen. Sollte einer der Mißtrauensanträge eine Mehrheit finden, dann wird der Reichstag diese Woche nicht überleben.

Welches Schicksal werden sich die Parteien bereiten? Nur so ist die Frage richtig gestellt, und die Rechenkunststücke, die den Montag über noch immer allenthalben angestellt wurden, haben keine tiefere Bedeutung. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hat das in einem neuerlichen Interview sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. „Die Reichsregierung", sagte er, „kann sich durch Mißtrauensvoten oder parlamentarische Niederlagen vor Ablauf der Sanierungsarbeit nicht von der Erfüllung ihrer Pflichten abhalten lassen. Die Sozialdemokratie hat grundsätzliche Opposition angekündigt. Darauf mußte man gefaßt sein, obwohl es ja ausschließlich der Wille der Sozialdemokratie gewesen ist, welcher der letzten Koalitionsregierung ein Ende machte. Wenn jetzt Vermutungen über die Haltung der Deutschnationalen Partei angestellt werden, so gehen sie zumeist an der Tatsache vorbei, daß der Versuch, Neuwahlen zu erzwingen, nur für die Parteien ein Risiko birgt, nicht aber für die Reichsregierung, die mit dem Notstandsartikel die praktische Arbeit weiterführen würde."

Es ist uns nicht in der Erinnerung, das je ein Minister des Deutschen Reiches dem Reichstage so deutlich gesagt hätte, was ist. Die logische Folgerung aus seinen Worten ist die: Der Reichskanzler Brüning wird den Reichstag unmittelbar nach der Abstimmung, bei der die Reichsregierung in der Minderheit bleibt, auflösen und sein Programm mit Hilfe des Artikel 48 der Reichsverfassung durchführen. Da nicht anzunehmen ist, daß die vollkommene Durchführung des Programmes, welches ausgehend von der Sanierung der Landwirtschaft und der deutschen Ostprovinzen die Gesamtwirtschaft wieder produktiv machen soll, innerhalb von zwei Monaten möglich ist, so wird der neue Reichstag, der drei Monate nach der Auflösung seines Vorgängers zusammentritt, neuerdings vor der Alternative stehen: Positive Arbeit im Sinne des Regierungsprogrammes oder — Auflösung. Wir kennen mit Ausnahme der Nationalsozialisten keine Partei, die sich von der Reichstagsauflösung einen Erfolg verspräche. Die Regierung Brüning—Schiele—Treviranus wird sich um die Stimmenaddition nicht bekümmern. So scheint es, als ob die Parteien selbst dafür zu sorgen hätten, die Abstimmung nicht gegen das Kabinett ausfallen zu lassen, es sei denn, sie erwarten von Neuwahlen eine zahlenmäßige Stärkung. Auf die Reichspolitik und auf die Durchführung des Regierungsprogramms wird das Ergebnis der Neuwahlen vermutlich keinen Einfluß üben können.

Es ist nicht zu erwarten, daß die Regierungserklärung des Reichskanzlers Brüning diese Tatsachen in einer Form vorbringen wird, welche die Volksvertretung brüskiert. Aber es steht zu erwarten, daß die Entschlossenheit des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die als notwendig erkannten Aufgaben unter allen Umständen zu erfüllen, mit einer solchen Entschiedenheit hervorgehoben wird, daß man im ganzen Reiche begreift, worum es geht. Das Volk ist der faulen Kompromißpolitik der Parteikoalitionen längst müde. Es wird ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede derjenigen Regierung Vertrauen schenken, die arbeitet und deren Arbeit Früchte zeitigt. Daran hängt das Schicksal der Regierung, nicht an den Abstimmungen des Reichstages, der ihr die Gelegenheit zur Arbeit nicht nehmen kann, wohl aber sich selbst die Möglichkeit der Kritik.

Brüning über den Parlamentarismus.

Berlin, 7. April. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Hauptvorstandes der Zentrumspartei hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine längere Rede, in der er eine Reihe von aktuellen Problemen aus dem Gebiet der deutschen Politik berührte. Einleitend betonte der Kanzler mit Nachdruck, daß die Mitglieder der zurückgetretenen Regierung sich aufrichtig bemüht hätten, die Situation zu beherrschen; doch im Laufe der Zeit sei ihnen die Verantwortung für die Entwicklung der Ereignisse aus den Händen geglitten. Die Verantwortung sei nun auf die Führer der parlamentarischen Fraktion übergegangen. Ein derartiger Sachzustand zeuge von der krankhaften Entwicklung des Parlamentarismus. Den Sturz des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Dr. Hilferding im Dezember v. J. nennt Kanzler Brüning einen schweren politischen Fehler, indem er gleichzeitig darauf hinwies, daß Dr. Hilferding in dieser Zeit eher beim Zentrum, als bei den Mitgliedern seiner Partei, d. h. den Sozialdemokraten, Unterstützung gefunden habe. Auf die neue Regierung übergehend, wies der Kanzler darauf hin, daß nach dem wie sich im Reichstage unfruchtbare Diskussionen abwickelten, naturgemäß die Macht des Reichspräsidenten gestärkt werden mußte, der trotzdem strikte die Grundsätze der Konstitution wahrt, die ihm genügend Kraft gibt, sie dann zur Anwendung zu bringen, wenn der Reichstag versagen sollte. Die gegenwärtige Regierung entstand eben dank der Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Dr. Brüning erinnerte sodann daran, daß Deutschland jetzt große Auslandszahlungen zu leisten habe, und daß man sich schwer denken könne, daß die Vereinigten Staaten, die Schweiz oder Holland eine deutsche Anleihe unterzeichnen würden, sofern es nicht zur Konsolidierung der inneren Verhältnisse in Deutschland kommen sollte.

Zu dem Programm seines Kabinetts für die Zukunft übergehend, unterstrich der Reichskanzler, daß die gegenwärtige Regierung sich zum Ziele gesetzt hat: 1. Die Schaffung von Bedingungen, die den Zufluß von Auslandskapital ermöglichen, sowie die Wiederanziehung des deutschen Kapitals, das infolge der unsicheren inneren Lage nach dem Auslande flüchtete; 2. Sicherung stabilisierter Preise für landwirtschaftliche Produkte; 3. Schaffung von Bedingungen für die bedrohten Ostprovinzen Deutschlands, durch die der Abfluß der deutschen Bevölkerung in westlicher Richtung aufgehalten werden könnte, und 4. die Sicherung einer positiven Handelsbilanz für die Zukunft.

Frankreich — Deutschland — Polen.

Ein Pariser Stimmungsbild.

Wie wir bereits unlängst andeuteten, wird zurzeit in Frankreich die Frage eines Bündnisses zwischen Frankreich, Deutschland und Polen erörtert. In der „République", dem Organ Daladiers, des Vorsitzenden der Radikalen Partei, ist dieser Tage ein Artikel erschienen, der einen Herrn Roux zum Verfasser hat und der ersichtlich die Gedankengänge der französischen Linkskreise veranschaulicht. Herr Roux erklärt u. a., daß Deutschland niemals weniger bedrohlich gewesen sei als jetzt. Die deutsche Republik beruhe auf solider Grundlage, die monarchistische Bewegung verebbe, und die nationalistischen Vereinigungen würden dürftiger. Außerdem hätte Deutschland endgültig auf das Elsaß verzichtet ebenso wie Frankreich auf das linke Rheinufer. Die Lösung der Saarfrage sei nur noch eine Frage der Zeit, und die beunruhigende Frage der Kriegsentschädigung sei durch die Finanzsachverständigen geregelt, so daß sie aus der politischen Polemik ausscheide. Herr Roux ist der Ansicht, daß diese Verhältnisse vertieft und die Locarno-Politik weiter entwickelt werden müßte. Anstelle der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland müßte eine deutsch-französische Verständigung eintreten. Motiviert wird dieser Plan folgendermaßen:

Diese Verständigung wäre für Frankreich aus zwei Gründen nützlich: zunächst würde die definitive Einigung zwischen den größten kontinentalen Mächten den Grundstein für das europäische Gebäude bilden. Sodann sei der Rhein gegenwärtig nicht mehr die eigentliche Quelle der Beunruhigung für Frankreich, da sich in den letzten Jahren die Lage an den Südgrenzen erheblich geändert hätte. Italien rangiere jetzt unter den ersten Mächten, und die Aggressivität und der Expansionsdrang des Mussolinismus bedrohe das französische Nordafrika.

Um diese Entwicklung (sc. die deutsch-französische Verständigung) zu vervollständigen, sei Polen erforderlich. Leider bestünden zwischen diesem und Berlin ernste Schwierigkeiten, die durch Pommerellen und Oberschlesien hervorgerufen seien. Polen sei zwar eine Großmacht geworden; aber es sei von Feinden umgeben. In Warschau zeige sich immer mehr eine Beunruhigung, die durch Locarno hervorgerufen sei. Es liege deshalb im Interesse Polens, sich der französisch-deutschen Verständigung anzuschließen. Es wäre von Warschau ein geschicktes Vorgehen, wenn es diesem System beitreten würde, sei es auch nur, um darüber zu wachen. Polen riskiere dabei nichts; denn seine Unabhängigkeit könne dadurch nicht beanstandet werden. Selbst wenn Polen gezwungen wäre, die Verständigung mit Deutschland mit gewissen Zugeständnissen zu erkaufen, so würde es dadurch eine Beruhigung der Lage erfahren, die erforderlich sei für die Vollendung der großen Aufgabe seines Wiederaufbaus; andernfalls könnte das riesige Militär-Budget das Land ruinieren. Das Interesse aller erfordere also eine Verständigung zwischen den drei Mächten Frankreich, Deutschland und Polen, die dann die erste wichtige Grundlage der europäischen Förderation bilden würden.

Zu diesem Artikel, dessen Inhaltsangabe wir dem „Kurjer Poznański" entnommen haben, schreibt der Pariser Korrespondent dieses nationaldemokratischen Blattes:

„Bemerkt muß werden, daß diese Ansichten hier nicht vereinzelt geäußert werden, sondern daß sie ihre zahlreichen Anhänger haben. Zu den letzteren gehört auch Herr Martel, bekannt durch seine Abneigung gegenüber den Polen, der dieselbe Theorie verkündet. Ebenso wie Herr Roux betont er die italienische Gefahr und behauptet, daß angesichts derselben, Frankreich das Bündnis mit Polen nicht genüge, daß es vielmehr darauf bedacht sein müsse, einen neuen Verbündeten zu suchen — in Deutschland! Da es ferner zweifelhaft sei, ob die Londoner Konferenz dazu beigetragen hat, die Bande zwischen Paris und Rom enger zu gestalten, und da des weiteren die politische Lage in Polen zum mindesten seine Autorität nicht stärkt (obwohl von dem letzten Interview Pilsudskis hier nicht viel geschrieben wird, so wird es dennoch in sehr kompetenten Kreisen ausführlich besprochen) — so kann man verstehen, wie schädlich die Propaganda und die Arbeit der Herren Roux, Martel und Genossen werden kann.

Aufruf gegen Pilsudski.

Das Manifest der Zentrolinken.

Der bereits gestern von uns kurz umschriebene Aufruf der polnischen Zentrolinken „an das Volk" hat folgenden Wortlaut:

„Seit fast vier Jahren ist Marschall Pilsudski der faktische Diktator der Republik. Seit vier Jahren herrscht in Polen das seit dem Maiumsturz eingeführte Regierungssystem. Das gesamte Staatsleben verläuft unausgesetzt am schmalen Rande, der es vom Schein des Rechts trennt. Die allgemeine Unsicherheit ist zum Merkmal aller sozialen und politischen Verhältnisse geworden. Administrative Willkür und Mißbräuche sind zum Grundsatz des Verfahrens gegenüber den Oppositionsgruppen, gegenüber allen freien sozialen Kräften erhoben worden. Unter solchen Mißbräuchen, die vom Obersten Gericht festgestellt worden sind, wurden die Wahlen in den dritten Sejm durchgeführt. Trotzdem ist es nicht gelungen, eine gefügige Mehrheit zu erringen. Im Gegenteil. Der sich seiner geschichtlichen Verantwortung für das Schicksal und die Zukunft des Staates voll bewußte Sejm der Republik nahm den Kampf um die Wiederherstellung des Rechts und gegen das System der versteckten Diktatur des Marschalls Pilsudski auf.

Gleichzeitig brach die seit vielen Monaten vorausgesehene Wirtschaftskrise aus. Die Not des Landes, die niedrigen Arbeiter- und Angestelltenlöhne haben das innere Leben des Landes erschüttert. Die Industrie wurde lahmgelegt. Handel und Gewerbe haben die Existenzmöglichkeit verloren. Gewaltige Massen von Landarbeitern und Kleinbauern, sowie Hunderttausende Arbeitsloser durchleben eine wahre Tragödie der Verzweiflung. Die leichtsinnige und planlose auf Hochkonjunktur berechnete Wirtschaftspolitik der Nachmairegierung hat es nicht verstanden, sich rechtzeitig für den Notstand vorzubereiten. Die systematische Verschärfung der innerpolitischen Kämpfe, die Rechtsbrüche, die absichtliche Erhaltung des Landes im Zustande der Unsicherheit — das alles macht einen energischen Wiederaufbau der Wirtschaft aus eigenen Kräften oder mit Hilfe ausländischer Kapitalien unmöglich. Die Verschärfung der politischen Kämpfe trat insbesondere in dem Augenblick in Erscheinung, als der Sejm bei Erfüllung seiner verfassungsrechtlichen Pflichten illegale Ausgaben von Staatsgeldern, die sich auf Hunderte Millionen belaufen, festgestellt hat. Hieraus hat sich der Prozeß gegen den früheren Finanzminister Czechowicz ergeben. Marschall Pilsudski hat hierauf mit den bekannten Beleidigungen geantwortet. Sieben Monate lang wurde der Sejm nicht einberufen. Nachdem er aber endlich zum Termin der ordentlichen Budgetsession zusammengetreten war, versuchte man ihn durch den Überfall einer Gruppe von Offizieren am 31. Oktober 1929 zu terrorisieren. Dieser Vorfall wurde später zu einer weiteren Verkürzung der Sessionsarbeiten um vier Wochen ausgenutzt.

Am 6. Dezember v. J. wurde die Regierung des Herrn Switalski durch den Sejm gestürzt. Wir haben damals dem Herrn Staatspräsidenten gegenüber erklärt, daß es dem Sejm nicht um Personen, sondern um eine vollständige Änderung des bisherigen Regierungssystems handele, das den Staat zur Katastrophe geführt hat.

Der Herr Staatspräsident berief die Regierung des Herrn Bartel. Der Sejm schritt zu intensiver Arbeit, erledigte das Staatsbudget, leitete Schritte zur Wiederherstellung eines Rechtszustandes ein, nahm eine Reihe für den Staat und die Volksmassen notwendigen Gesetze an, hob das Pressedekret auf, begann das Werk der Verfassungsänderung, der Steuerreform, sowie der Selbstverwaltungsgesetzgebung.

Der Sejm hat seine Aufgaben ohne loyale Hilfe des BB-Klubs erfüllt. Der Block beschränkte sich darauf, Herrn Bartel Hindernisse zu bereiten und die Sejmmehrheit zu verunglimpfen. Die Regierung Bartel wurde zu Fall gebracht. Sie war das Opfer der eigenen Zweideutigkeit und Unaufrichtigkeit. Sie wollte oder konnte nicht eine aufrichtige Regierung ein. Marschall Pilsudski gestattete dieser Regierung nicht einmal, eine präzise

Stellung gegenüber der Verfassungsrevision einzunehmen, die als Problem erscheint, das Herr Bartel öffentlich als eine seiner wichtigsten Aufgaben bezeichnet hatte.

Es kam zur letzten Regierungskrise. Diese wurde absichtlich verschleppt, indem die Zeit in nutz- und fruchtlosen Konferenzen verzettelt wurde, um nur den Sejm nicht zu Worte kommen zu lassen.

Und abermals trat Herr Marschall Pilsudski mit einer die Volksvertretung beleidigenden Erklärung hervor. Hinsichtlich der Beleidigungen gehen wir zur Tagesordnung über. Sie treffen uns nicht und es wäre unter unserer Würde, auf diese zu reagieren.

Bald nach dieser Erklärung setzte Marschall Pilsudski den Sejm von seinen vier Punkten in Kenntnis, die dahingingen, daß der Sejm sich des Rechts und der Pflicht der Kontrolle über die Politik und die Finanzwirtschaft der Regierung entäußern sollte. Das würde eine Streichung der Verfassung und eine Unterwerfung gegenüber der Diktatur bedeuten. Diese ultimativen vier Bedingungen mußten sofort zurückgewiesen werden.

Nun kam die Zeit des Sessionsschlusses. Der Herr Staatspräsident fand es für richtig, die Regierung Sławek zu berufen, eine Regierung des offenen und unverhüllten Kampfes gegen die Vertreter des Volkes, wobei der von der Volksmehrheit gewählte Sejm gleichzeitig geschlossen wurde.

Bevor der Sejm aber wieder zusammentritt, muß die öffentliche Meinung zu Worte kommen, und es muß ebenso offen und ebenso ausdrücklich erklärt werden: Die Zeit des Schweigens ist vorüber. Schweigen und Zurückhaltung werden zur Feigheit.

Unsere Forderung geht dahin: Aufhebung der Diktatur und Wiederherstellung des Rechts. Andernfalls wird keine Beruhigung eintreten. Die politischen Kämpfe werden sich verschärfen, der Haß wird wachsen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden sich vertiefen, die sozialen, wirtschaftlichen und konstitutionellen Probleme, von deren Lösung die Zukunft der Republik abhängt, werden vernachlässigt. Es ist Zeit, mit dem Diktatur-System, das das Land zur Katastrophe führt, ein Ende zu machen. Indem wir uns an die öffentliche Meinung wenden, so sagen wir: Wenn der Herr Präsident der Republik keinen Beschluß im Sinne der Vertreter des Volkes fassen will, so soll er in diesem Falle den Sejm auflösen. In solchem Falle soll der grundsätzliche Streit zwischen Sejm und Marschall Pilsudski in endgültiger Weise durch das Volk entschieden werden im Wege neuer Wahlen, jedoch ehrlicher Wahlen. Die Versuche der Verfälschung des Entschlusses des Landes müßten einen entschlossenen Widerstand und eine Selbstverteidigung des Volkes herbeiführen. Vom Pfade des Kampfes um das Recht wird uns niemand mehr wegstoßen. Im Siege des Rechts sehen wir die einzige Säule des Bestehens, der Ordnung und der Entwicklung Polens.

Warschau, im April 1930.

Klub der PPS, Wyzwolenie, Bauernpartei, Piast, Chadecja und NPR.

Für und gegen Herrn Car.

Wir haben dieser Tage einen offenen Brief veröffentlicht, den der angesehene Warschauer Advokat Zygmunt Nagorski an den Justizminister Car gerichtet hat und in dem eine Reihe kritischer Fragen an den Minister gerichtet wurden. Zu gleicher Zeit veröffentlichte die Poln. Telegraphen-Agentur Gratulationsdepeschen an Herrn Car, die von einer Reihe von Prokuratoren und Vorsitzenden von Appellationsgerichten ausgingen und viel Schmeichelhaftes enthielten. Unter diesen freundlichen Stimmen aus der beamteten Justiz figuriert auch eine aus dem Kreise der Advokaten, nämlich die folgende:

> Eine Vereinigung der Posener Advokaten begrüßt die Rückkehr des Herrn Ministers mit großer Befriedigung und wünscht ihm die fruchtbringendste Tätigkeit.
>
> (—) Dr. Jeszke. (—) Chmielewski.

Dazu bemerkt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański": „Minister Car ist zweifellos durch diese Depesche einer Gruppe von Advokaten gerührt, die, abgesehen von der zwei Unterzeichnern, unbekannt geblieben ist. Eine Blume mehr für das Bukett der Verdienste und Triumphe des Ministers — für Gerechtigkeit und Recht."

Wir selbst haben nur daran zu erinnern, daß der unterzeichnete Dr. Jeszke zugleich ein Pilsudski-Mann und ein führendes Mitglied des Westmarkenvereins ist. Er wurde bereits wiederholt als Kandidat für den Posener Wojewoden-Posten genannt.

Weshalb meidet das Auslandskapital Polen?

Auf die heute so aktuelle Frage, weshalb der Zufluß ausländischer Kredite nach Polen so spärlich ist und aus welchem Grunde auch die Investierung von Auslandskapital in industriellen Unternehmungen in Polen sich in überaus engen Grenzen bewegt, finden wir eine Antwort in der Meinung, die der hervorragende belgische Finanzmann Louis Frère, der an vielen polnisch-belgischen Unternehmungen interessiert ist, ausgesprochen hat. In einer Unterredung mit dem Vertreter der **„Gazeta Handlowa"** sagte er u. a.:

„Ich möchte die besondere Aufmerksamkeit der Regierungsfaktoren auf die Tatsache lenken, daß die fiskalische Politik für das Auslandskapital ein bedeutendes Hindernis ist und dessen Zustrom nach Polen erschwert. **Die übermäßigen Steuern und sozialen Leistungen, besonders aber die Umsatzsteuer, die in verschiedenen Phasen wiederholt das Produkt belastet, beginnend vom Rohmaterial bis zum fertigen Fabrikat, nehmen dem Auslandskapital die Lust, sich an polnischen Unternehmungen zu engagieren.** Denn mehr als die Hälfte der erzielten Gewinne zahlt man an Steuern und sozialen Leistungen. So z. B. zahlt eine der bedeutendsten metallurgischen Unternehmungen nach der Bilanz, die ich vor mir habe, von dem Gewinn in Höhe von 4 400 000 Złoty für sechs Monate 2 240 000 Złoty an Steuern und Leistungen. Eine derartige Belastung ist in den Augen der ausländischen Finanzwelt phantastisch. Man muß dabei bedenken, daß mit dem Abschluß des Operationsjahres von dem betreffenden Unternehmen noch 25 Prozent Einkommensteuer vom Nettogewinn eingezogen werden, ferner der Zuschlag von zehn Prozent. **Es ist kein Wunder,** daß in Anbetracht der Perspektiven so hoher fiskalischer Belastungen die ausländischen Finanzgruppen, die die Möglichkeit der Gründung von industriellen Unternehmungen in Polen geprüft haben, von ihrer Verwirklichung zurückgetreten sind.

Ich erinnere daran, daß, als Sowjetrußland ausländischen Finanzleuten das Recht zur Anlage von Unternehmungen unter der Bedingung der Gewinnverteilung bis zu 50 Prozent angeboten hatte, die Offerte durch westliche Finanzkreise abgelehnt wurde. In Polen ist die Lage der industriellen Unternehmungen jetzt ebenso. Ich befürchte, daß Polen dadurch, indem es seine Exportfähigkeit herabsetzt, nicht in ein falsches Wirtschaftsrad hineinfällt, was sowohl auf sein Wirtschaftsleben, als auch auf die finanziellen Beziehungen Polens zum Auslande sich ungünstig auswirken könnte.

Zum Schluß gestatte ich mir zu betonen, daß die Finanzkreise des Auslandes ebenfalls aufmerksam den Verlauf der Stabilisierung der inneren Verhältnisse beobachten und sich stets über die Möglichkeit orientieren, ihre Arbeit in Polen zu vertiefen."

Die Staatsgelder für die Auslandspolen.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlichte ein gestern auch von uns wiedergegebenes Rundschreiben des Außenministers Zaleski, das an die polnischen Auslandsvertretungen gesandt worden ist und in dem bittere Klage darüber geführt wird, daß der Sejm 2 000 000 Złoty von dem Fonds für Auslandspropaganda gestrichen habe. Aus diesem Grunde müsse Herr Zaleski die Ausgaben zu Zwecken der kulturellen Fürsorge für die Auslandspolen vermindern. Um aber die „notwendigsten Ausgaben für die Bedürfnisse der Landsleute im Auslande zu decken", beabsichtige er „für kulturelle Zwecke einen Teil des ihm zuerkannten Repräsentationsfonds zu bestimmen".

„Herr Zaleski" — so schreibt der „Robotnik" hierzu — „bzw. seine Umgebung beabsichtigt somit, wie man sieht, eine ähnliche Rolle zu spielen, wie im vorigen Jahre die Anhänger des berühmten „Kampfes mit der Spionage" im Dispositionsfonds des Kriegsministeriums. Es muß endlich den demagogischen Gelüsten unserer Diplomatie ein Ende bereitet werden; deshalb erachten wir es als notwendig, festzustellen, daß der Sejm folgende Summen beschlossen hat, über die Minister Zaleski verfügt: **Dispositionsfonds — 4 200 000 Złoty; Propagandafonds — 4 260 000 Złoty, und Repräsentationsfonds — 1 000 000 Złoty. Zusammen also 9 260 000 Złoty.**

„Mag uns Herr Minister Zaleski freundlichst zeigen, **welcher Außenminister Europas über derartige Riesensummen verfügt?** Welcher Außenminister Polens verfügte über solche Summen vor dem Maiumsturz?

„Und noch eine Frage: Wenn Herr Zaleski die kulturelle Hilfe für die Auslandspolen vermindern „muß", wenn ihm 9 260 000 Złoty nicht ausreichen — **wofür verausgaben Sie, meine Herren, diese Millionen?** Bedenkt, Leser: fast 10 000 000 Złoty „zur Verfügung" **in der Zeit der Wirtschaftskatastrophe!** (Herr Zaleski wollte das Honorar für die deutschen „Pazifisten" erhöhen, die zu seiner Freude mit Vorliebe das eigene Nest beschmutzen! D. R.)

„Nein! Mit dieser Demagogie geht es nicht! Herr Zaleski ist der Ansicht, daß für ihn 9 260 000 Złoty zu wenig sind? Schön. Mag er sich an Herrn Sławek wenden und die Einberufung einer außerordentlichen Sejmtagung verlangen und beim Sejm entsprechende Zusatzkredite beantragen. Es gibt nichts Einfacheres. Für wirkliche Staatsbedürfnisse wird der Sejm gewiß kein Geld verweigern. Man wird nur nachweisen müssen, daß 9 260 000 Złoty wirklich sehr wenig sind. . . ."

„Kreuzigt ihn!"

Religiöser Terror in Ostrowo.

Ostrowo, 7. April. (Eigene Meldung.) Ein fast unglaubliches Ereignis hat sich am Sonntag, dem 6. d. M., in dem Ausflugsrestaurant „Waldschlößchen" in Krempa bei Ostrowo abgespielt. An dem betreffenden Tage früh gegen 10 Uhr sollte ein religiöser Vortrag eines Predigers von der polnischen Nationalkirche aus Posen stattfinden. Tags vorher hatten Flugblätter bereits die Versammlung angekündigt; eine größere Anzahl von Personen leisteten der Einladung Folge. Es waren etwa 200 Personen anwesend.

Als der Redner mit seiner Predigt begann, entstand ein großer Lärm und Tumult. In wilder Wut stürzten verschiedene Elemente mit Spazierstöcken auf den Prediger zu und schlugen so lange auf ihr Opfer ein, bis es bewußtlos mit blutenden Kopfwunden zusammenbrach. Dann erst wurde er von den Polizeiorganen vor weiterer Lynchjustiz verschont. Wie wir erfahren, ist die Polizei aber zu keinen Verhaftungen geschritten.

Die „Heldentaten" der Fanatiker wurden von dem Gesang der „Rota" würdig begleitet. Sie gehörten beide eng zusammen: dieser Terror, den der Papst und die gesamte Christenheit an Sowjet-Rußland verurteilt und dieses Lied, mit dem man Andersdenkende aufs Schwerste verunglimpft.

Als die Polizei den stark blutenden Redner in Sicherheit gebracht hatte, nahm die Menge, in der sich sehr viele Gymnasiasten befanden, vor dem Lokal eine drohende Haltung ein. Sie ging gegen den Inhaber des Restaurants vor und zwang ihn, den Redner der Nationalkirche, der sich kaum weiterschleppen konnte, aus dem Lokale zu weisen. Die beiden Polizeiwachtmeister nahmen ihn unter ihren persönlichen Schutz, während seine religiösen Gegner ihr Opfer kreischend und johlend verfolgten.

In der Mitte des Dorfes nahm die Menge eine derart bedrohliche Haltung ein, daß die Polizei-Organe ihr Bajonett auf die Schußwaffe pflanzen mußten. Wie erbittert und unchristlich sich die aufgehetzte Menge gegenüber diesem Märtyrerzuge benahm, geht auch daraus hervor, daß sie nach historischem Vorbilde „Kreuziget, kreuziget ihn!" schrie. Der Polizei gelang es auf Nebenwegen mit dem Opfer dieses unglaublichen Terrors nach dem Kommissariat zu gelangen. Hier kam es zwischen Arbeitern und Bürgerlichen zu einem scharfen Wortwechsel, der später in Tätlichkeiten ausartete. Ein großer Steinhagel bereitete dieser Affäre ein Ende, bei der die Arbeiter das Feld behaupteten.

Großer Skandal in der Sowjetgesandtschaft in Stockholm.

Berlin, 7. April. Aus Stockholm wird von einem skandalösen Vorfall gemeldet, der sich im dortigen Konsulat der Sowjets zugetragen hat und an die Affäre mit dem russischen Botschaftsrat Biesiedowski in Paris erinnert. Der Legationsrat der Gesandtschaft in Stockholm Dmitrijewski war nach Moskau zurückgerufen worden, jedoch nicht direkt, sondern durch Vermittlung anderer Mitglieder der Gesandtschaft. Als nun Dmitrijewski sich in das Konsulatsgebäude begeben wollte, um seinem Schreibtisch einige persönliche Dokumente zu entnehmen, verstellten ihm drei Herren mit Revolvern den Weg, u. a. ein Mitglied der Gesandtschaft sowie der Stockholmer Korrespondent der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur Taß und verwehrten ihm den Eingang in das Gebäude.

Bei diesem Sachverhalt beabsichtigt Dmitrijewski, wie er der schwedischen Presse erklärte, nicht nach Rußland zurückzukehren, er will in Stockholm bleiben und sich mit geschichtlichen Wissenschaften beschäftigen. Er ist der Meinung, daß er bei den Sowjets durch sein Werk über Lenin und die russische Revolution in Ungnade gefallen ist.

*

Neue Sensation in Paris

Paris, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Große Sensation hat hier eine Meldung der „Poslednije Nowosti" hervorgerufen, **nach welcher der russische Botschafter in Paris Dowgalewskij im eigenen Auto die Tschekistin Janowitsch über die Grenzen Frankreichs geschafft hat,** die in die Affäre der Entführung des Generals Kutjepow verwickelt ist. Dowgalewskij reiste gestern abend um 7 Uhr im Auto, geschützt durch das diplomatische Fähnchen, zusammen mit der Janowitsch nach der belgischen Grenze zu ab und kehrte um Mitternacht allein zur Botschaft zurück.

Auf Befehl von Moskau.

Reval, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem offiziellen Communiqué der estnischen Polizei ist das Attentat auf den Stadtkommandanten von Reval, General Unta, der gestern an den erlittenen Verletzungen starb, auf Befehl von Moskau verübt worden. Es wurde festgestellt, das General Unta das erste Opfer einer Reihe von Attentaten war, die von Moskauer Agenten gegen estnische Würdenträger geplant waren. Der Mörder, der Absolvent der Schule für kommunistische Propaganda in Moskau war, ist bis jetzt nicht ergriffen worden.

Republik Polen.

Departementsdirektor Dr. Fischoeder †.

Warschau, 8. April. Am Sonntag abend ist der Direktor des Veterinär-Departements im Landwirtschaftsministerium Dr. Fr. Fischoeder am Herzschlag gestorben. Der Verstorbene wurde in Löbau in Pommerellen im Jahre 1865 geboren, absolvierte das dortige Gymnasium, studierte an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin und legte das Doktorexamen in Königsberg ab. Seit dem Umsturz war er im Ministerium des ehemals preußischen Teilgebiets tätig. Nach dessen Auflösung wurde Dr. Fischoeder Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium. Er galt als der erste Sachkenner für Polen auf seinem tierärztlichen Fachgebiet und war auch führend bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen beteiligt. Die Leiche Dr. Fischoeders, dessen Sohn in Bromberg als Spezialarzt tätig ist, wird heute im Auto nach Bromberg überführt werden, wo sie in der Familiengruft bestattet werden soll.

Aus dem Präsidium des Ministerrats.

Warschau, 8. April. (PAT) Ministerpräsident Sławek empfing im Laufe des gestrigen Tages den sowjetrussischen Gesandten in Warschau Owsiejenko. Längere Konferenzen hatte der Präses des Ministerrats mit dem Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński, dem Leiter des Finanzministeriums Matuszewski und sodann mit dem Innenminister Józewski.

Im Präsidium des Ministerrats hat gestern auch der zum Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten ernannte bevollmächtigte Minister Tadeusz Schätzel die Amtsgeschäfte übernommen.

Deutsches Reich.

Volksnationale Reichsvereinigung.

Am vergangenen Sonnabend wurde in der Berliner Philharmonie die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet, die ein Kind des „Jungdeutschen Ordens" ist und keine „Partei" sein will. Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundsätze für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisausschüsse einstimmig angenommen. Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt. Die Versammlung endigte mit dem Deutschlandlied.

Bayern wahrt seine Rechte.

Berlin, 7. April. (PAT) Im Sitzungssaale des Preußischen Landtages fand gestern unter Teilnahme von Mitgliedern der Bayerischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten Heldt an der Spitze eine Manifestationsversammlung zugunsten des Schutzes der staatlichen Selbständigkeit Bayerns statt. Die Redner betonten übereinstimmend, daß der Bayerische Landtag entschlossen sei, in jeder Richtung die Rechte Bayerns zur vollkommenen Selbständigkeit auf allen Gebieten des Staatswesens zu verteidigen.

Eisenbahnkatastrophe in Japan.

17 Tote, über 40 Verletzte.

London, 8. April. Nach Funkentelegrammen aus Tokio **ereignete sich in der Nähe der Station Kiuschu eine fürchterliche Eisenbahnkatastrophe, bei der es 17 Tote und mehr als 40 Verletzte gegeben hat. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß sich unter der auf dem Tender befindlichen Kohle eine Menge Dynamit befand, das durch den Heizer zusammen mit der Kohle in den Heizkessel der Lokomotive geschüttet wurde. Es erfolgte eine Explosion, wobei nicht allein die Lokomotive, sondern auch ein Teil der Waggons in die Luft flog. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. An der Unfallstelle sind Rettungsabteilungen eingetroffen.**

Pommerellen.

8. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Verkauf eines städtischen Bauplatzes.** Der Magistrat will den am Bahnhof gelegenen, 2200 Quadratmeter großen, der Stadt gehörigen Bauplatz, der sich für jede Art industriellen Unternehmens eignet, verkaufen. Der Verkauf erfolgt unter der Bedingung, daß der Käufer dort einen industriellen Betrieb schafft, in dem 30 Arbeiter Beschäftigung finden. Verschlossene Offerten mit Angabe des Preisangebots sind bis zum 10. April d. J. an den Magistrat (Abteilung Grundstücksverwaltung), Rathaus, Zimmer 318, einzureichen, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt werden. Das Recht, den Käufer frei auszuwählen, oder möglichenfalls keines der eingelaufenen Angebote zu berücksichtigen, bleibt vorbehalten. *

× **Viehseuchen.** Die Schweineseuche und -pest ist unter dem Schweinebestande von Roman Hawranke in Graudenz Luisenhof (Ludwikowo) ausgebrochen. *

× **Fußballsport.** Der erste Match in dieser Saison zwischen S. C. G. und „Olympia" fand Sonntag nachmittag auf dem Militär-Sportplatz an der Proviantamtsstraße (Prowiantowo) statt. „Olympia" wurde mit 7:2 Sieger. Beide Parteien lieferten ein gutes Spiel. S. C. G. hätte ohne Zweifel besser abgeschnitten, wenn nicht einer seiner Spieler infolge an sich ungefährlicher Beschädigung gezwungen gewesen wäre, auszuscheiden. *

× **Eine neue Heimstättenkolonie** entsteht jetzt auf Kuntersteiner Terrain, neben dem im Bau begriffenen katholischen Waisenhause. Vom Magistrat ist ein 30 Morgen großes Landstück zur Verfügung gestellt worden, auf dem etwa 180 Parzellen zu je 3—400 Quadratmeter eingerichtet werden sollen. Die Städtische Gartenverwaltung stellt zur Verschönerung der Anlage ihre Mitwirkung bereit. Es werden dort ein Spielplatz für Kinder, eine Baumallee durch das Parzellenterrain sowie am Haupteingange der ganzen Kolonie ein schönes großes Blumenbeet angelegt werden. *

× **Ein vierblätteriges Taschendiebskleeblatt,** bestehend aus drei Männern und einer Frau, war am Freitag nach Graudenz gekommen, um hier ein Gastspiel ihrer „Taschenspielerkünste" zu geben, während sie sonst ihr elendes Gewerbe in Warschau, Lodz und anderen belebten Plätzen ausüben. Bei uns nun wurde ihnen der Aufenthalt gründlich versalzen. Die Polizei, die von ihrem Erscheinen Wind bekommen hatte, nahm die ganze Spitzbubengesellschaft in ihre Obhut, brachte sie in ihre gastlichen Räume, nahm ihre Personalien auf, ihr Konterfei ab und sorgte weiter dafür, daß die lästigen Herrschaften, noch ehe sie bei uns die beabsichtigten Attacken auf fremde Taschen ins Werk zu setzen vermochten, den Graudenzer Staub von den Pantoffeln schüttelten und uns somit mit ihrer weiteren Gegenwart verschonten. *

× **Fünf Betrunkene und ein Dieb** wurden nach dem letzten Polizeibericht festgenommen. Im übrigen registrierte dieser Rapport noch vier Diebstähle, und zwar zwei davon in Restaurants. So meldeten Jan Pilaski aus Wossarken (Owczarki), daß ihm in einer Wirtschaft in der Grabenstraße (Groblowa) ein Betrag von 45 Złoty, sowie Franciszek Wasąg, Arbeiter aus Michelau (Michale), daß ihm in einer Kneipe in der Rehdenerstraße (Radzyńska) 650 Złoty gestohlen worden seien. Auf dem Postamt hat man dem Arbeiter Cyprjan Barański aus Klodtken (Kłódka) 250 Złoty gestohlen. Schließlich ist noch dem Dienstmädchen Marjanna Witkowska, Lindenstr. (Lipowa) 13, aus ihrer Behausung ein Geldbetrag von 70 Złoty entwendet worden. — Gefunden wurde in der Culmerstraße (Chełmińska) eine Damenhandtasche, die vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden kann. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Das Spieljahr wird diesmal wiederum mit einer Operette beschlossen, und zwar mit der Operette „Auf Befehl der Kaiserin" von Jacobson und Bodanzky, Musik von Granichstaetten. Die Operette ist sehr melodienreich und sehr wirkungsvoll, so daß mit einem außergewöhnlichen Erfolg gerechnet werden kann. Die Regie hat Herr Walter Ritter jun. übernommen. Die einzelnen Gesangsrollen liegen in sehr guten Händen und das Orchester ist aus bewährten Kräften zusammengestellt worden. Es kann also damit gerechnet werden, daß wir einen sehr genußreichen Abend verleben, besonders da die Handlung der Operette eine sehr frohe und humorvolle ist. Jede erste Aufführung, besonders einer Operette, ist gewöhnlich ein gesellschaftliches Ereignis. Die Nachfrage nach den Karten setzt jetzt bereits so stark ein, daß mit einem gutbesetzten Haus zu rechnen ist. Wir empfehlen daher, beizeiten sich einen Platz zu sichern. Der Beginn der Aufführung ist auf 7 Uhr festgesetzt. (4521 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh am Thorner Pegel 1,98 Meter. * *

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 23. bis 29. März wurden beim Thorner Standesamt registriert: 21 eheliche Geburten (14 Knaben und 7 Mädchen, darunter ein weibliches Zwillingspärchen) und 3 uneheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen), ferner 1 Totgeburt (Mädchen). In demselben Zeitraum wurden 14 Todesfälle gemeldet, darunter 5 von Kindern unter zwei Jahren. * *

t **Die Klempner- (Dachdecker-) Arbeiten** beim Neubau des Verwaltungsgebäudes des Arbeitslosenfonds an der Jagiellońskastraße werden durch das Baukomitee öffentlich ausgeschrieben. Kostenanschlagsformulare zu 5 Złoty sowie nähere Informationen sind beim Bauleiter Ingenieur Niekrasz im Wojewodschaftsamt, Zimmer 50, zu haben. Offerten in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na prace blacharskie (dekarskie) przy budowie gmachu Funduszu Bezrobocia w Toruniu" sind dortselbst bis zum 17. April, vormittags 11 Uhr, einzureichen. Eine Quittung über eine bei der Finanzkasse eingezahlte Kaution in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme ist beizufügen. Die Offerteneröffnung erfolgt an dem obengenannten Termin. Freie Wahl bleibt vorbehalten. * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** hat mit ihrer am Sonntag abend stattgefundenen **Erstaufführung von** „Arm wie eine Kirchenmaus" einen hervorragenden Erfolg davongetragen. Die Darstellung, auf die wir noch zurückkommen werden, wurde überaus stürmisch applaudiert. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend nachmittag gegen 4.45 Uhr nach der Culmerstraße (ul. Chełmińska) alarmiert, aus deren Haus Nr. 12 dichte Rauchwolken auf die Straße drangen. Da Brandgefahr nicht vorlag, konnte die Wehr sofort wieder zurückkehren. Nach 6 Uhr nachmittags erfolgte ein zweiter Alarm nach dem Hause Hofstraße (ul. Kochanowskiego) 8. Hier war in einem Schornstein Ruß in Brand geraten, der schnell gelöscht werden konnte. * *

‡ **Diebische Angestellte.** Am Sonnabend wurden die hierselbst wohnhaften Wincenty Lewandowski, 21 Jahre alt, und Władysław Piotrkowski, 25 Jahre alt, durch die Polizei verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Bestrafung zugeführt. Die Genannten haben in ihrer Eigenschaft als Portiers im Hotel „Polonja" den Inhaber des Hotelrestaurants systematisch bestohlen. * *

‡ **Wegen Zechprellerei** wurden die aus Warschau stammenden jugendlichen Edward Gawroński und Ryszard Adamczyk verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. * *

‡ **Der letzte Polizeirapport** meldet vom Sonnabend einen kleinen Diebstahl und einen Fall von Körperverletzung. Festgenommen wurde eine geisteskranke Person, die sich bettelnd herumtrieb. Sie wurde der Fürsorgestelle beim Magistrat zugeführt. Sodann wurde eine andere Person wegen Vagabundage und Bettelei festgenommen und dem Kreisgericht überwiesen. Eine zweite geisteskranke Person, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

* **Schwetz** (Świecie), 7. April. Leichenfund. In Waskie Piaski hiesigen Kreises entdeckten spielende Knaben in der Weichsel eine Leiche. Die gerichtsärztliche Kommission konnte infolge der vorgeschrittenen Verwesung weder Geschlecht noch Alter bestimmen. Der Staatsanwalt des Graudenzer Bezirksgerichts gab darauf den Leichnam zur Beerdigung frei.

a **Schwetz** (Świecie), 5. April. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beliefert, doch nicht zu stark besucht. Es wurden folgende Preise notiert: Für Butter 2,90—3,00 pro Pfund, Eier 2—2,20 pro Mandel, Glumse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,20. Von Gemüsen war Weißkohl zu 0,20 bis 0,25 zu haben, Rotkohl zu 0,30—0,40, Zwiebeln zu 0,30, Setzzwiebeln zu 1,00, Wruken zu 0,15, rote Rüben zu 0,15, Mohrrüben zu 0,15 pro Pfund, Radieschen zu 0,20—0,25 pro Bundchen, Salat zu 0,25—0,30. Für Kartoffeln wurden 3,00 pro Zentner verlangt. Der Geflügelmarkt bot alte Hühner zu 5—6,50, junge zu 3,50—4,50 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar. Grüne Heringe kosteten 0,50—0,60 pro Pfund. Der Fleischmarkt lieferte Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,50. Hammelfleisch 1,30—1,40, Räucherspeck 2,60 pro Pfund. — Der heutige Schweinemarkt war mäßig beliefert, auch war der Verkehr nicht zu rege. Es wurden verlangt für kleine Absatzferkel 100—110, für etwas ältere 115—120 Złoty pro Paar, kleine Läufer 80 Złoty pro Stück.

d. **Stargard** (Starogard), 7. April. Einen außergewöhnlich frechen Einbruchsdiebstahl vollführten unbekannte Diebe beim Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Anton Brjeski in Romberg. Sie hoben die Fensterladen aus den Angeln und drangen in das Gemeindezimmer ein, wo sie den Aktenschrank erbrachen. Sie raubten so 700 Złoty Bargeld und verschiedene Dokumente. — Der Viehmarkt in Hochstüblau am 4. d. M. war auffallend schwach beschickt. Nur wenige Verkäufe wurden abgeschlossen. Man zahlte für Pferde 300—600, für gutes Material 900—1000 Złoty, für Kühe 250—500, für ganz gute Milchkühe bis 1000 Złoty.

ch. **Konitz** (Chojnice), 6. April. Vor Gericht hatte sich Katharine Wachholtz aus Warschau wegen zweier Diebstähle zu verantworten. Die Angeklagte ist geständig. Das Gericht verurteilte sie wegen Diebstahls im Rückfalle in zwei Fällen zu insgesamt 9 Monaten Gefängnis. — Während seiner Wanderschaft kam ein Mann namens Stefan Lobczynski aus Lodz in die Gegend von Chotzenmühl hiesigen Kreises. Dort traf er auf einem Feldwege eine junge Dame, die eine Handtasche bei sich hatte. L. raubte die Tasche — in der sich allerdings nur 2 Złoty befanden. Dafür wurde er nun zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Stanisław Weherowski stahl einer Frau aus Osterwite aus einem verschlossenen Raum Wurst- und Fleischwaren. Der Angeklagte gibt den Diebstahl zu, behauptet jedoch, der Raum wäre offen gewesen. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft und Zubilligung einer einjährigen Bewährungsfrist verurteilt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 7. April. Das Statut der Hundesteuer, das durch die hiesigen Stadtväter beschlossen wurde, ist durch den Herrn Wojewoden von Pommerellen genehmigt worden. Die Steuer beträgt für einen Hund 25 Złoty, für jeden zweiten Hund 40 Złoty, für jeden weiteren Hund 50 Złoty jährlich. — Der Bienenzuchtverein hielt am Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokal „Goldener Löwe" seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Herr Johann Thiede hielt einen interessanten Vortrag über „Frühjahrsreizfütterung der Bienen". Die Ausführungen fanden lebhaftes Interesse. Als Delegierter für die Jahreshauptversammlung des Bienenzüchterverbandes in Posen wurde Herr Langowski gewählt. — Bei der Autokatastrophe, die sich am letzten Mittwoch bei Paplau ereignete, wurde ein Passagier namens Mątykowski sehr schwer verletzt und in das hiesige Borromäusstift eingeliefert. Er ist nun seinen schweren Verletzungen erlegen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 7. April. Ein tödlicher Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend abends 6 Uhr auf der Chaussee Zempelburg—Vandsburg. Der jüngste 19jährige Sohn Alfred des Ziegeleibesitzers Müller im benachbarten Petznik war gegen Mittag mit seinem Motorrade nach Vandsburg gefahren. Auf dem Rückwege kam sein Rad auf der durch den niedergegangenen Regen schlüpfrig gewordenen Chaussee ins Schwanken und schlug um. M. stürzte mit voller Wucht so unglücklich mit dem Kopf auf das gerade an dieser Stelle scharfe Chausseepflaster, daß er **mit einem doppelten Schädelbruch und einem Bruch des Schultergelenks bewußtlos liegen blieb.** Der Verunglückte wurde in das Vandsburger Krankenhaus geschafft, wo er am Sonntag früh gegen 5 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlag.

Graudenz.

Thorn.

m **Dirschau (Tczew)**, 7. April. Am Sonnabend, dem 12. April, wird in unserer Stadt eine Prüfungskommission zur Abnahme von mechanischen Fahrzeugen und Chauffeurprüfungen amtieren. Die Interessenten müssen sich mit ihren Kraftwagen um 8 Uhr morgens vor der Starostei versammeln. — Am Sonntag, dem 6. April, feierte die Oberschwester des Johanniter Krankenhauses in unserer Stadt Wilhelmine Lipske ihr 25jähriges Amtsjubiläum. — Auf einer Chaussee außerhalb der Stadt wurde in den Abendstunden eine Frau überfallen. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und eine verdächtige männliche Person verhaftet. — Bis Sonnabend, dem 12. April, ist des Nachts die Adlerapotheke am Alten Markt geöffnet. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 130 Personen. Der Transport der polnischen Saisonarbeiter nach Deutschland hat auch schon begonnen.

h. **Löbau** (Lubawa), 7. April. In Kielpin im hiesigen Kreise wurde außerhalb des Dorfes, auf dem Chachulskischen Grundstück, ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Es handelt sich bei dem Toten um einen Mann von ungefähr 50 Jahren.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. April. Erloschen ist die Schweineseuche und -pest unter den Schweinebeständen von Stanisław Gościniak in Neuhof (Nowydwór), Konstanty Netz in Polkau (M. Pułkowo), Anastazy Berleutz in Mlewiec, Josef Mucha in Nußdorf (Orzechówko), sämtlich im Kreise Briesen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 5. April. Verbrecherjagd. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 27jährige Stefan Nowacki wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten, wofür er zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Als er nach der Verhandlung nach dem Gefängniswagen geführt wurde, riß er sich los und ergriff die Flucht. Ein in die Luft abgegebener Schreckschuß hatte keinen Erfolg, weshalb ein Polizist einen zweiten Schuß abgab und Nowacki traf. Dieser brach zusammen und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Militärkrankenhaus gebracht, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde.

* **Dubno**, 3. April. Eine Schwestermörderin. Zwischen den im Dorfe Boshence wohnhaften Schwestern Maria Harasimczuk und Anna Hryniuk herrschte seit längerer Zeit wegen der Erbschaftsteilung ein Streit. Nachdem die Eltern der Schwestern sich nicht bewegen lassen wollten, die Erbschaft im Sinne der einen Tochter zu teilen, faßte diese den Entschluß, die von den Eltern reichlicher bedachte Schwester Maria Harasimczuk umzubringen, um dann in den Besitz des ganzen Erbteils zu gelangen. **Sie schlich sich an das Bett ihrer Schwester und erwürgte diese während des Schlafes.** Nach dieser Tat versteckte sie den Leichnam der Schwester in der Scheune unter einem Kartoffelhaufen, während sie deren Kleider und Schuhe an das Flußufer trug, um Selbstmord vorzutäuschen. Die Leiche wurde aber unmittelbar nach der Tat gefunden und die Hryniuk verhaftet, die nach ihrer Festnahme ein umfassendes Geständnis ablegte.

* **Konin**, 4. April. Waffen in Kinderhand. Im Dorfe Tarne bei Konin fand eine Defilade des Schülerverbandes für militärische Ausbildung statt. Nach der Parade näherte sich der Schüler Krulak seinem Kollegen Budzinski und verspottete ihn, daß er als Soldat das Gewehr nicht zu halten verstehe. Darüber geriet Budzinski so in Wut, daß er den Lauf gegen Krulak richtete und abdrückte. Der Schüler wurde getroffen; der Tod trat auf der Stelle ein.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bartenstein**, 4. April. Ein Großfeuer hat in der Nacht zum Donnerstag zwei Häuser vernichtet. Ein drittes, das bereits Feuer gefangen hatte, konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Kurz nach drei Uhr bemerkte ein Polizeibeamter in der Konditorei Preuß einen verdächtigen Feuerschein und weckte den Besitzer. Die im zweiten Stock liegende Küche stand in Flammen. Die Familie Preuß und das Personal konnten nur das nackte Leben retten. Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit breitete sich das Feuer über das ganze Haus und auch das Nebengebäude aus. Es handelt sich hier um ein altes Bauwerk, in dem das Feuer an den großen hölzernen Treppen und Galerien reiche Nahrung fand.

* **Braunsberg**, 5. April. Motorrad und Fuhrwerk zusammengestoßen. Auf der Straße von Gr. Rautenberg nach Parlack kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk. Der Motorradfahrer, der Müllergeselle Albert Rehberg aus Parlack, fuhr mit seinem unbeleuchteten Rad mit voller Kraft in das gleichfalls unbeleuchtete Fuhrwerk des Besitzers Heinrich Federau aus Gr. Rautenberg. Der Motorradfahrer stürzte und blieb mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen blutüberströmt und besinnungslos liegen. Nachdem ein herbeigerufener Arzt dem Verunglückten die erste Hilfe geleistet hatte, wurde er in das Krankenhaus nach Braunsberg gebracht. Die Verletzungen am Kopf und im Gesicht sind so schwer, daß um das Leben des schwer Verletzten gefürchtet werden muß.

* **Königsberg**, 7. April. Vom Fuhrwerk überfahren und getötet. Der 38 Jahre alte Kutscher Heinrich Wolter stürzte von seinem mit Holz beladenen Wagen in der Godriener Straße herunter und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Königsberg**, 7. April. Freitod in der See. Freitag um 6.15 Uhr wurde die Leiche eines 30jährigen Mannes aus der See in Cranz geborgen. Man nimmt an, daß der Betreffende sich in selbstmörderischer Absicht vom Seestege in die See gestürzt hat.

Kleine Rundschau.

* **Hindenburgs Sohn verunglückt.** Am Freitag vormittag hat Oberstleutnant von Hindenburg, der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, einen schweren Reitunfall erlitten. Oberstleutnant von Hindenburg befand sich auf einem Ritt durch den Tiergarten, als sein Pferd vor dem Wasserturm, in der Nähe des Zoo, scheute und ihn abwarf. Er blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde von dem durchgehenden Pferd eine Strecke weit mitgeschleift. Er erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch und schwere Rippenquetschungen. Trotz seiner Verletzungen ritt Oberstleutnant von Hindenburg zum Stall zurück.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Original
Wiechmanns Eckendorfer
Futterrübensamen
gelb und rot, hat noch abzugeben 4538
Kreislandbund-Genossenschaft Sp. z o. p.
Wąbrzeźno, ul. Jadwigi 3, Tel. 43.

Heirat

Landwirtstochter
evgl., Ende 20, Verm. 8—10000 Zł., wünscht Bekanntsch. mit Landwirt, wo Gelegenheit vorhand., in Grundstück **einzuheiraten.** Auch Witw. angenehm. Zuschrift. vermitt. **Otto Brewing**, Buchdrucker., **Nakło.** 4513

Junger Mann
26 Jahre alt, in guter Stellung, wünscht, da hier fremd, Damen-Bekanntschaft. **Spätere Heirat** nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **A. 1871** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

3000 Zł. auf erste Hypoth. zum 1. Mai zu vergeben. Off. unt. **W. 1867** a. d. Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Inspektor
24 J. alt, mit landwirtschaftl. Schule, 5 J. in Prax., Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift, firm auch in Führung von Gutsvorstands-Sachen **sucht Stellung** sofort oder später. 4417 **Szulczewski, Zbąszyn-Przyprostynia.**

Theoretisch u. praktisch gebildeter junger **Landwirt sucht Stellung** als
Beamter.
Zweijährige Praxis. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. an 1849 **Spitzer, Nowawieś**, p. Gromadno, Szubin.

Landwirtssohn
evgl., 24 J., militärfr., der poln. Spr. mächtig, vertraut mit sämtlich. landwirtsch. Maschinen, selbst mit Hand anleg., **sucht** vom 15. 4. oder 1. 5., evtl. sof. **Stelle** als
Wirtschafter
i. größ. Landwirtschaft. Offerten unter **R. 4508** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
militärfr., 2 J. Praxis Landwirtsch.-Schule, sehr gute Zeugnisse, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, bescheiden, zuverlässig, **sucht irgendwelche Stellung.** Angeb. unt. **U. 4541** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent d. landw. Winterschule, 20 J. alt, evgl. Konfession, **sucht** zum 15. IV. oder später **Stellung** als
Eleve
Gefl. Off. unt. **Z. 4546** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent der landw. Winterschule, 17 J. alt, ev., sucht Stellung als
Eleve
Offerten erbitte an **G. Fechner**, 4484 **Sarbia**, poczta Buk, pow. Szamotuły.

Rechnungsführer—Buchhalter sucht Dauerstellung. Off. u. **R. 1773** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, erfahrener
Brenn.-Verwalter
42 Jahre alt, verh., der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, **sucht** zum 1. Juli **Stellung.** Offerten unter **K. 4466** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter
Brennerei-Verwalter
47 J. alt m. Brennereierlaubnis, vertr. mit erforderlicher Führung der Brennerei-Bücher, gt. Fachmann, gleichzeitig auch sehr tüchtig, strebs. u. erfahr. Landwirt. Gute Kenntnisse in elektr. Anlagen u. Kartoffelflocken-Apparaten, auch in schriftl. Arbeiten dtsch. u. poln. Gute Zeugnisse und Empfehlg. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unt. **M. 4487** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle
deutsch-evangel., 23 J. alt, 5 J. beim deutsch. Meister gearbeitet, gut. Brot- und Feinbäcker für Patentofen, **sucht v. sofort Stellung.** Offerten an **Drukarnia Concordia, Pleszew.** 4554

Erfahrener
Bäckergeselle
evgl., 8 J. als Gehilfe tätig gewesen, **sucht** möglichst selbständige **Stellung.** Offert. unt. **B. 4543** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
evgl., d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., gute Zeugnisse, **sucht Stell.** für Privatauto von sof. Auf ein Gut nehme ich nebenbei eine 2. Stell. an unt. Leit. des Inspekt. Off. unt. **C. 1874** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Stellmach., 24 J. alt, **sucht Stellung** vom 15. 4. od. später. Offert. u. **C. 1800** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmachergeselle
23 J. a., m. gut. Zeugn., **sucht** von sof. i. d. Stadt od. auf ein. Gut **Stellg.** Gefl. Angeb. an 1847 **Kurt Dartsch, Łochowice**, poczta Łochowo, powiat Bydgoszcz.

Verheiratet., tüchtiger
Stellmacher
mit eigenem komplett Handwerkszeug, **sucht sofort Stellung** mit ein. Scharwerker. Gefl. Offert. u. **C. 4555** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngerer
Müllergeselle
sucht veränderungshalber **Stellung** ab 15. April oder später. Gute Zeugnisse u. Referenz. steh. z. Verfügung. Werte Zuschriften sind zu richten an 4489 **Erich Pohl, Nieszawka**, poczta Długa Goślina, pow. Oborniki.

Müllergeselle
24 Jahre alt, evgl., mit läng. Praxis, deutsch u. polnisch sprechd., **sucht**, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., von sofort oder 1. 5. **Stellung als Alleiniger oder auch als Zweiter.** Off. u. **J. 4464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nach beend. Kurs. **sucht** jung., nüchtern. Landwirtssohn **Stelle als Chauffeur.** Off. unt. **W. 1790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Gärtner-Gehilfe
sucht z. 15. 4. evtl. früh. Stell. mögl. Bydgoszcz. G. Zeugn. steht z. Seite. Off. u. **A. 1792** a. d. G. d. Z.

Aelt. Mädchen
durchaus ehrlich, fleißig, bescheiden u. zuverlässig, sehr kinderlieb u. aufmerksam, welches bei mir 5 J. die Wirtschaft zu meiner vollst. Zufriedenheit geführt hat, sucht z. 15. 4. oder später passende Stellg. Gefl. Off. u. **U. 1860** an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Suche f. m. Sohn eine **gute Lehrstelle** bei ein. anständigen **Tischlermeister**, am liebsten auf dem Lande. 1846 **W. Jeschke, Nowawieś-Wielka**, powiat Bydgoszcz.

Musik., gebild., erfahr.
Kinderfräulein 4381
sucht Stellung oder zur Stütze, Pflege u. Gesell. ält. Dame. Off. unt. **K. 8883** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń**, erbeten.

Gutsbesitzerstocht.
evgl., **sucht** zum 1. Mai oder später passenden
Wirkungskreis
zwecks Vervollkommnung in Haus- und Gartenwirtschaft. Gute Kenntn. in der Schneid. u. sämtlich. Büroarbeit. vorhanden. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Nähe Graudenz oder Danzig bevorzugt. Off. unt. **H. 4463** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
als besseres
Stubenmädchen
oder
als Hausmädchen
in gut. Hause (Danzig bevorzugt). Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unter **E. 4448** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stütze sucht Stellung perfekt im Kochen, Back. Einwecken und Nähen. Off. u. **S. 1854** an d. Gst.

Besseres
junges Mädchen
sucht Stellg. als Haustochter od. Kochlehrling mit Taschengeld (in bess. Hause gewes.). Plätt- u. Nähkenntn. vorhanden. Off. unt. **H. E.** an den **„Anzeiger" Bojanowo**, pow. Rawicz. 4549

Offene Stellen

Unverheir. Beamter für mittleres Gut von sogleich gesucht. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche u. **T. 1857** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Jg. Buchhalter(in)
bilanz- u. abschlußsich., Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., mögl. Getreidebranche, p. 1. 5. od. spät. gesucht. Bew. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung. u. **B. 1863** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Gesucht z. 1. Juli 1930 **älterer, erfahrener**
Brennerei-verwalter
mit amtlicher Brennerlaubnis, der Polnisch in Wort und Schrift beherrscht u. mit elektr. Lichtanlage vertraut ist. Offerten u. **A. 4548** an die Gst. d. Zeitung.

Gesucht für Sägewerk in Pomorze auf dem Lande energischer, unbedingt tüchtiger, älterer, unverheirateter
junger Mann.
Derselbe muß mit Einschnitt, Sortierung, Verladung vertraut sein, unbedingt zuverlässig arbeiten und in der Lage sein, den Verwalter zu vertreten. Poln. Sprache erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Z. 1870** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Linotype-Setzer
für deutschen Satz von einem Verlage in Polen **gesucht.** Offert. unter **„Dauerstellung" S. 4510** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngerer
Büfettier
(Konditor bevorzugt) kann sich melden. Offerten an 4468 **„Grand-Café" Brodnica n. Drw.**

Tüchtigen
Tischlergesellen
stellt sofort bei freier Station ein **Schulz, Białośliwie.** 4545

Jung., tüchtig. **Bäckergesellen**, d. sich vor kein. Arb. scheut, stellt sof. ein **Wilhelm Dittmer**, Bäck.-mstr., **Nowawieś wielka**, pow. Bydgoszcz. 1865

Ordentliche
Deputat-familie
mit Hofgängern nach Deutschland gesucht. **Henke, Buchholz**, Kr. Schlochau (Grenzmark). 4498

Schmiedelehrling
der das Handw. gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. 4537 **Koepke**, Schmiedemstr., **Czesławice**, p. Lipiny, pow. Wągrowiec.

Einen Lehrling
der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, für Kolonialwar.-Geschäft mit Restauration sucht **Otto Thiel, Działdowo.** 4514

Schulentl. Junge oder alter Mann als Kuhfütterer gesucht. **Brunk, Lisiogon** poczta Łochowo. 1851

Suche zum 15. 4. od. per sofort eine tüchtige 1864
Köchin od. Mamsell
Ed. Beidatsch, Restaur., Bydg., ul. Gdańska 28.

Zum 15. 4. od. 1. 5. ev.
junge Wirtin
oder ausgelernter
Wirtschaftslehrling
für Gutshaushalt ges. Meldungen m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. sind einzusenden an **Frau Hude**, 4525 **Rzęczkowo, pow. Toruń.**

Junge Mädchen
zur praktischen Erlernung d. Schirmbranche für dauernde Beschäftigung gegen sofortige Vergütigung stellt ein **Bromberg. Schirmfabrik Rudolf Weissig**, Gdańska 9. 4532

Wirtin
für gr. Gutshaushalt, die Kenntnisse in allen Wirtschaftszweigen d. Zeugnisse u. Referenz. nachweist, **gesucht.** Meldungen an Frau **M. v. Pflug. Brody, Poznańskie.** 4540

Zum 1. Mai od. später, ältere evgl. tüchtige sehr saubere gebildete
Wirtschafterin
gesucht, die selbst. ein. großen ruhigen Landhaushalt leiten kann, selbsttätig ist u. perfekt in feiner **Küche Backen, Einschlachten u. Federviehzucht. Vertrauensstellung** evtl. auch **Vertretung.** Off. u. **W. 4544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges, kinderliebes **Alleinmädchen** mit Kochkenntn. v. sof. ges. **Lotz, Chodkiewicza 36 II**

Für groß. Landhaushalt wird sofort resp. 15. d. Mts. ein umsichtiges, best. empfohlen.
Stubenmädchen
gesucht, das Plätten u. Wäsche gut versteht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **F. 4452** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Für Pfarrhaus wird zum 15. April
eine Haustochter
und zum 1. Mai
ein Mädchen
das melken kann, für alle Arbeit gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **B. 4550** an die Gschst. dies. Ztg.

Evangelisches 4490
Hausmädchen
vom Lande, zum 15. 4. **gesucht.** Gehaltsanspr. u. Zeugnisse zu richt. an Frau **M. Schröder**, Niem. Stwolno, post Sartowice, p. Świecie.

Ein sauber., gewandt.
Stubenmädchen
welches plätten u. ausbessern kann, sucht 4404 Frau **Käthe Medzeg, Fordon n. Wisłą.**

Tücht., ält. Mädch.
m. Kochkenntnissen, für Haushalt v. 2 Pers. z. 1. Mai sucht **Kusche, Rumia**, pow. Morski.

Sauberes, ehrl. 1866
Mädchen
mit etw. Kochkenntniss. f. Landhaush. z. 1. 5. d. J. gesucht. **Kurt Gaßmann Fordon, pow. Bydgoszcz**

Ein solides, älteres
Mädchen
welches selbständig arbeiten kann, wird für größeren Haushalt in Graudenz zum 1. 5. 30 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. unter **T. 4519** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Jüng., ehrlich., zuverl.
2. Zimmermädchen
gesucht. 4531 **Maj. Nowydwór**, poczta Zbąszyn.

An- u. Verkäufe

Chevrolet
4sitzig, offen, 4zylindrig, 11/30 PS, fast neu, steht zum Verkauf. 4542
Pröbsting, Chełmno, Städt. Schlachthaus

Eine sehr schöne **Laube** bill. z. verk. **Marcinkowskiego 8a**, i. Kont. 1868

Verkaufe oder verpachte 7 Mrg. **Wiese** 1869 **Jezuicka 7/8.**

Arbeits-Ochsen.
Infolge Enteignung durch die Agrarreform zur Abschaffung der Arbeitsochsen gezwungen, stelle **ca. 20 gutgeformte, 3- u. 4-jähr. Ochsen der rotbunten** Wilstermarsch-Rasse z. Verkauf. 4486 Rittergutsbesitzer **Franckenstein. Niederhof (Księżydwór)**, p. Działdowo (Pom.).

14 Mon. alte Holländ.
Zuchtbullen
7,50 Ztr. schwer, von Herdbuchelt. abstammend, verkauft 4451 **Otto Bartel, Wielkie Lubień**, p. Grudziądz. Telefon 522.

1 hochtrag. Kuh 2 Bullen
zur Zucht verkauft 4482 Frau **Hertzberg. Bratwin**, p. Grudziądz.

Größeren Posten **gesunde**
Läuferschweine
(aus einem Stall) sucht zu kaufen und erbittet Angebote. Evtl. Vermittlung erbeten. **Molkerei Reinland** b. Tiegenhof 4536 (Freistaat Danzig).

Schlafzimmer 1880
Eiche, gestrichen und fourniert, verkauft zu eigenen Preisauslagen **Król. Jadwigi 4**, Hof. Verkauf tägl. von 2—6.



Motorrad
A. J. S., Modell 28, wie neu, verkauft preiswert **W. Gietz, Nieszawka, b. Podgórz, pow. Toruń.** 4517

Kutschwagen aller Art preisw. zu verkauf. 1856 **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Ein Rollwagen und gebr. Milchkannen zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 1881

Pritschenwagen-aufbau
für 1,5 T. Chevrolet-Lieferwag., Mitte vertieft gebaut, Einlegeboden herausnehmb., kann daher auch als Personenwagen benutzt werden. Rückwand herausnehmbar, fast neu, mit od. ohne Herrenführersitz, günstig zu verkaufen. 4457 **A. Piliński, Bydgoszcz**, Nowy Rynek Nr. 9, Tel. 407 und 1395.

Flaschen
Saubere Rhein- und Moselweinflaschen kauft jeden Posten nur aus privaten Händen, mit Abholen **J. J. Goerdel**, Weinhandlung **Długa 34** 1884 Tel. 14.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohng. 1875 abzugeb. Gdańska 147

Möbl. Zimmer

Elegant u. einfach **möbl. Zimm.** m. Zentralheiz., Telefon etc. zu verm. 1876 **Dworcowa 30, II**, l.

Gut möbl. **Wohnung u. Kabinett** sep. Eing., an bess. Herrn sofort z. verm. **Jagiellońska 2**, p. 4560

2 **möbl. Zimm.** z. verm. **Al. Mickiewicza 1**, II r. 1872

Pensionen

Junge Dame a. d. Büro **sucht Ferienaufenthalt** ab 15. 4. auf 3—4 Woch. mit guter Verpflegung. Preisang. unt. **B. 1873** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Ein alteingeführtes
Brenn- und Baumaterial.-Geschäft
in Kreis- u. Garnisonstadt, gr. Speicher- und Lagerräumen u. freiwerdender 4-Zimmerwohnung, ist sofort **günst. z. verpacht.** Angebote unt. **B. 4507** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landbäckerei
Holzfeuerung, mit gut. Stadtkundschaft und 3-Zimmer-Wohnung von sofort zu verpachten. Nähe Stadt Konitz. Offerten unter Schließfach **Nr. 16**, **Chojnice.** 4547

Neue Enthüllungen über die Kriegsschuldfrage.

Die englische Sozialistin Lady Warwick macht, wie der „Voss. Zeitg." aus London berichtet wird, im „Daily Herald" im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Arthur Nicolsons Biographie weitere Enthüllungen darüber, daß England und Frankreich bereits vor dem Kriege über einen Durchmarsch durch Belgien unter Verletzung der belgischen Neutralität Besprechungen geführt haben. Lady Warwick erklärt, daß vier Jahre vor dem Kriege Lord French sie aufgefordert habe, ihn mit Clemenceau in Verbindung zu bringen, mit dem sie von seiner Journalistenzeit her gut bekannt war. Die Unterredung, bei der sie als Dolmetscherin tätig war, habe im Zimmer von Clemenceau stattgefunden. Clemenceau habe gegenüber den Freundschaftsbeteuerungen Frenchs erklärt, ihn interessiere, wieviel Mann englischer Truppen im Falle eines Krieges mit Deutschland an die Front gebracht werden können. French habe hierauf ziemlich nervös davon gesprochen, daß 400 000 Mann zur Verfügung stünden. Clemenceau habe erwidert, die französische Öffentlichkeit würde die englisch-französische Freundschaft als Farce ansehen, wenn die Zahl nicht auf eine Million erhöht werden könnte. Darauf hätten beide Landkarten hervorgezogen und nur noch über den Krieg gesprochen.

Clemenceau habe vorgeschlagen, daß die englischen Truppen in Dünkirchen landen und durch Belgien in Deutschland einmarschieren sollten. Als French auf den Neutralitätsvertrag mit Belgien hinwies, habe er erwidert: „Verträge tun nichts zur Sache, wenn es zum Kriege kommt."

Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Clemenceau, daß die Franzosen durch Lothringen hindurch angreifen würden, während die englischen Truppen den Vorstoß durch Belgien machten. Lady Warwick berichtet, daß sie König Eduard VII. über diese vertrauliche Aussprache informiert habe. Nur ihr Verleger habe verhindert, daß sie nicht schon früher die Öffentlichkeit über die Aussprache zwischen French und Clemenceau informiert habe.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

„Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit".

Vor einigen Tagen fand sich an dieser Stelle ein Eingesandt, das sich mit dem Problem der Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit befaßte. Ich bin überzeugt, der Einsender hat hier eine Frage aufgeworfen, die das lebhafte Interesse aller Landwirte wachgerufen hat. Es wäre schade, wenn diese Anregung im Sande verliefe und ich möchte mit diesen Zeilen zur weiteren Meinungsäußerung vorläufig an dieser Stelle auffordern. Sicher hat so mancher Berufsgenosse sich bei der Bekanntgabe der neuen Prämiensätze seitens der Versicherungsgesellschaften die Frage vorgelegt: Muß ich das wirklich widerspruchslos annehmen? Ich bin dessen sicher, daß Tausende mit mir sagen: Nein!

Wir wollen gar nicht untersuchen, ob die bisherigen Prämiensätze genügen oder nicht. Wir wollen die Gelegenheit beim Schopfe erfassen und uns einmal mit dem Grundsätzlichen der Sache auseinandersetzen: Sind wir denn wirklich gezwungen, uns der Versicherungsgesellschaften zu bedienen? Haben wir zwischen uns nicht geistige Kräfte genug, die uns die Verwaltungsmaschine irgend einer Gesellschaft mehr wie ersetzen. Schalten wir einmal diesen kostspieligen Verwaltungsapparat aus, schalten wir alles aus, was dem Prinzip der von allen Gesellschaften geflissentlich betonten Gegenseitigkeit zuwiderläuft, und wir werden große Summen ersparen.

Ich kann unsere Landwirtschaft nur zu dieser unverhofften und schneidigen Attacke auf ihren mageren Geldbeutel „beglückwünschen". Vielleicht reiben wir uns die Augen und besinnen uns auf unser Genossenschaftswesen, das auf allen Gebieten so fruchtbringende Arbeit leistet.

Erfüllt es nicht jeden Landwirt mit Bitterkeit, daß er dort, wo seine vitalsten Interessen auf dem Spiele stehen, so wenig nach seiner Meinung gefragt wird? Unsere Preise bilden sich ohne unseren Einfluß, bei der Steuer ist unsere Meinungsäußerung kaum mehr als eine Formsache. Hier aber öffnet sich ein Gebiet, wo unsere Meinung von entscheidendem Gewicht sein kann, sein wird, wenn wir — einig sind.

Gewiß ist es, wie der Herr Einsender betont hat, der Großgrundbesitz, der hier seine natürliche Bestimmung und Führerrolle anzutreten hat. Aber warum nicht auch den Kleinbesitz? Sollten sich da technisch so viele Schwierigkeiten finden? Und dann, ca. 15 000 Ansiedler mit ihrer Versicherungspflicht wären kein zu unterschätzender Bestandteil des kommenden wirklichen Hagelversicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit, die Ausführung dieses Vorhabens wird eine Kleinigkeit sein, wenn der Gedanke erst allgemein Wurzel gefaßt hat. Darum: Berufs- und Gesinnungsgenossen! Helft das heiße Eisen schmieden. Das Feuer dazu haben uns die Versicherungsgesellschaften umsonst geliefert. Schon der Gedanke allein, die Gesichter der Generaldirektoren, Subdirektoren und Inspektoren ein wenig in die Länge zu ziehen, sollte uns zu einer Kraftprobe veranlassen.

Ich möchte nochmals zu zahlreicher Beteiligung an der öffentlichen Diskussion auffordern. Sie würde den Gedanken populär machen und dadurch die konstituierenden Arbeiten wesentlich erleichtern.

Lemke, Chlewiska.

*

Bezugnehmend auf das Eingesandt des Herrn W. N. glaube ich, daß alle Landwirte ihm dafür dankbar sind, diese Meinung öffentlich bekanntgegeben zu haben. In diesen schweren Zeiten ist es Pflicht eines jeden, sich zu vergewissern, wie Beiträge, die dem Landwirt in der Not helfen sollen, angelegt werden.

In Pommerellen besteht seit mehreren Jahren eine Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit, die zur vollsten Zufriedenheit ihrer Mitglieder arbeitet. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen eines Landwirts. Bei größeren vorgekommenen Bränden war es immer möglich, die Entschädigung auszuzahlen, trotz niedriger Beiträge. Nach kurzem Bestehen der Versicherung war es nicht mehr möglich, neue Mitglieder anzunehmen, da sich das Unternehmen zu sehr ausgedehnt hätte. Bei gutem Willen wird es leicht möglich sein, die Gedanken des Herrn W. N. zu verwirklichen.

H. B.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Eierhandel Polens
mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

Nach dem deutsch-polnischen Handelsvertrag, Anlage 4, Ziffer 11, werden zur Einfuhr nach Deutschland zugelassen: Milch, Butter, Eier, Lumpen, Wild, Fische, Krebse, Bienen, Heu und Stroh, sowie Knochenmehl. Die in beiden Ländern zurzeit geltenden Bestimmungen über die Einfuhr von Eiern nach Deutschland bleiben in Kraft. Danach unterliegt die Einfuhr von Eiern nach Deutschland keinen Verboten und Beschränkungen.

Die Ausfuhr von Eiern aus Kongreß- und insbesondere auch Kleinpolen nach Deutschland war bereits vor dem Kriege sehr rege, und zeigte nach der Währungsstabilisierung in Polen im Jahre 1924 ebenfalls eine aufsteigende Tendenz. Trotz des bestehenden Zoll- und Handelskrieges betrug die Ausfuhr polnischer Eier nach Deutschland über 50 Prozent der Gesamtausfuhr. Seit dem Jahre 1928 läßt sich allerdings eine rückläufige Entwicklung der polnischen Eierausfuhr nach den übrigen europäischen Ländern, insbesondere auch nach Deutschland, beobachten.

Die Eiereinfuhr nach Deutschland gestaltete sich in den Jahren 1927 und 1928 wie folgt:

	In Tonnen: 1927	1928
Belgien-Luxemburg	8 796	14 181
Bulgarien	11 492	9 708
Dänemark	13 276	14 078
Jugoslawien	9 327	7 723
Niederlande	39 295	42 369
Polen	13 733	7 586
Rußland	33 416	52 257

Während also die Einfuhr von Polen um fast 50 Prozent zurückging, hat die Einfuhr von Rußland, den Niederlanden, Dänemark, Belgien, Luxemburg stark zugenommen. Auch die Ausfuhr polnischer Eier nach Österreich sank vom Jahre 1928 zu 1929 von 3.176 Mill. auf 2,995 Mill. Stück. Die Gesamtausfuhr Polens sank von 1927 bis 1929 von 65 590 To. auf 53 493 To.

Die rückläufige Tendenz der polnischen Eierausfuhr findet ihre Erklärung einerseits in der Entwicklung der Eierproduktion in den übrigen europäischen Staaten nach dem Kriege, andererseits in den besonderen Verhältnissen dieses Erwerbszweiges in Polen selbst. Insbesondere Deutschland ist bestrebt, sich von der Zufuhr ausländischer Eier unabhängig zu machen und die eigene Eierproduktion zu fördern. Die deutsche Landwirtschaft, und zwar auch die größeren Güter, die vor dem Kriege auf Hühnerzucht und Eierproduktion fast gar keinen Wert legten, ist nach dem Kriege dazu übergegangen, auch diesen Zweig unter Anwendung neuester technischer Errungenschaften, z. B. elektrischer Nachtbeleuchtung der Hühnerställe, zu pflegen. Die Zahl der Geflügelfarmen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Hinzu kommen die Unterstützungen, die von der Regierung zwecks Hebung der Hühnerzucht der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Auch die letzte Erhöhung des Eiereinfuhrzolls soll in gleicher Richtung wirken. Nachteilig für den polnischen Eierimport nach Deutschland wirkt ferner die Konkurrenz Rußlands. Dem russischen „Sojuzpticeprodukt" gelang es in den letzten Jahren, große Fortschritte auf den deutschen Märkten zu machen. Die russische Einfuhr stieg in den letzten Jahren, 1927 bis 1929, von 33 416 To. auf 52 257 To. Nach dem aufgestellten Fünfjahresplan beabsichtigt Rußland sogar, im Jahre 1930 nicht weniger als 90 000 To. Eier auf die europäischen Märkte zu werfen.

Auch in England und Österreich sind ähnliche Bestrebungen im Gange, die eigene Eierproduktion zu fördern. Die fast überall vergrößerte Eierproduktion vermehrt das Angebot auf den europäischen Märkten, was naturgemäß Preissenkungen nach sich zieht.

Die sinkende Tendenz des polnischen Eierexports liegt aber auch in den besonderen Verhältnissen dieses Wirtschaftszweiges in Polen mit begründet. Während die Nachbarstaaten, wie Litauen, Lettland, Estland seit Jahren die Standardmarken auch für Eier eingeführt haben, entzieht sich der polnische Eierhandel vielfach jeglicher Reglementierung in bezug auf die Standardisierung. Vor dem Kriege wurde mehr auf die Billigkeit, als auf die Qualität und Größe der Ausfuhrware geachtet. Seit der Erlangung der politischen Unabhängigkeit sind in Polen Bestrebungen im Gange, die zur Ausfuhr bestimmten Eier zu standardisieren, stellt doch die Eierausfuhr einen wichtigen Posten in der polnischen Handels- und Zahlungsbilanz dar. In der Entwicklung der Eierstandardisierung lassen sich in Polen mehrere Etappen feststellen, nämlich die Periode bis zur Stabilisierung der Währung, unmittelbar nach der Stabilisierung und seit 1925/26.

In den Jahren von 1918—1924 war der Eierexport aus Polen grundsätzlich verboten und wurde nur für bestimmte, von der Regierung festgesetzte Kontingente gestattet. Durch Ausfuhrzölle wurde die Ausfuhrware ganz wesentlich verteuert. Diese Periode von 1918—1924 zeichnete sich dadurch aus, daß von der Polnischen Regierung nur solchen Exporteuren Kontingente zuerteilt wurden, die nachweislich den von der Regierung aufgestellten Qualitäts- und Gewichtsnormen entsprachen (ein Rundschreiben vom 28. 3. 1923 schrieb das Mindestgewicht der Ausfuhreier auf 40/45 Gramm vor). Die Zeit der Stabilisierung zeigte dann einen Verfall der Standardisierung der Eierausfuhr.

Die kritische wirtschaftliche Lage zwang die Regierung, von jeglicher Reglementierung der Eierausfuhr abzusehen und Kontingente denjenigen Interessenten zuzuerteilen, die die größten Ausfuhrgebühren leisteten. Am 1. 1. 1924 wurden sämtliche Ausfuhrverbote außer Kraft gesetzt. Von 1922—1927 stieg die Eierausfuhr unter diesen Verhältnissen von 5000 To. auf 58 000 To. Alsdann begann unter dem Druck der zurückgehenden Qualität die Eierausfuhr zu sinken. Das polnische Ministerium für Agrarwesen ergriff nun wiederum Maßnahmen, um den Export von Qualitätsware zu fördern. Auf Grund der Enquete vom 23. 3. 1927 wurde vom Ministerium ein Projekt zwecks Einführung der Konzessionierung des Eierexportes ausgearbeitet, und zwar sollten die Konzessionen nur an bestimmte Exportgesellschaften erteilt werden. Im Jahre 1928 wurde vom Staatlichen Exportinstitut unter der Mitbeteiligung der Eierexporteure ein neuer Vorschlag durchgesetzt, und zwar wurden Wojewodschaftsregister und ein Zentralregister beim Ministerium eingeführt, welche die Namen aller zugelassenen Eierexportgesellschaften enthielten.

Auch dieses Registersystem bewährte sich nicht. Die Eierexporteure suchten sich dadurch den gesetzlichen Bestimmungen zu entziehen, daß sie die Eier nach Danzig ausführten, um sie von dort aus weiter ans Ausland zu leiten. Um diese Gesetzesumgehungen zu verhindern, erließ die Polnische Regierung unter dem 13. 11. 1928 zwei weitere Verordnungen, die Mitte 1929 in Kraft traten. Nunmehr wurden Ausfuhrzölle für Eier eingeführt, die auch in Danzig zur Anwendung kommen. Es wird ein Ausfuhrzoll in Höhe von 200 Zloty für 100 Kg. erhoben. Frei von der Verzollung sind standardisierte Eier, die von den registrierten Gesellschaften ausgeführt werden. Auf Grund des § 9 der Verordnung müssen die ausgeführten Eier folgendes Gewicht haben (in 1000 Stück): 1. Sorte 45—48 Kg., 2. Sorte 48—51 Kg., 3. Sorte 51—54 Kg., 4. Sorte 54—57 Kg., 5. Sorte 57—62 Kg., 6. Sorte über 62 Kg. Die beiden Verordnungen enthalten Bestimmungen über Verpackung, Qualität, Größe usw. Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, den Einkauf von Eiern nach dem Gewicht einzuführen. Der erste Schritt in dieser Richtung wurde von der Milch- und Eiergenossenschaft in Warschau unternommen, die von ihren Lieferanten Eier nach Gewicht einkauft.

Trotz der Standardisierung und anderer Maßnahmen hält die Senkung der Eierausfuhr aus Polen aber immer an. Es werden daher noch andere Hilfsmaßnahmen von den interessierten Kreisen in Vorschlag gebracht, so die Senkung der Umsatzsteuer und der Beförderungstarife. Viel Beachtung findet die Erwägung, ein Eierausfuhrsyndikat nach dem Vorbilde der Tschechoslowakei zu gründen. Man erhofft wohl mit Recht, von dieser zentralistischen Einrichtung eine Genesung und Förderung der Eierausfuhr zu erzielen.

Italien verbietet aus veterinären Gründen die Einfuhr polnischen Viehs. Am 28. März d. J. haben die italienischen Behörden die Grenzen ihres Staates für den Import von Schweinen und Rindern aus Polen gesperrt. Diese Maßnahme hat ihre Gründe in veterinären Rücksichten, da in einem Waggon aus Polen kommenden Rindviehs die Klauenseuche festgestellt wurde. Gegen diese Maßnahme wurde polnischerseits auf diplomatischem Wege Einspruch erhoben. Polen hatte mit Italien bisher keine Veterinärkonvention abgeschlossen.

Abschluß der Deutschen Volksbank, Bromberg. Aus dem Geschäftsbericht, der auf der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der Deutschen Volksbank, Sp. z o. o. zu Bromberg, gehalten wurde, ging hervor, daß die Entwicklung der Bromberger Zentrale wie auch der Filialen in Culm, Graudenz, Crone, Schwetz, Neustadt und Wirsitz im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr günstige war. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1021, **die der** Anteile auf 24 310 gestiegen. Auch alle anderen Posten der Bilanz weisen eine erhebliche Steigerung auf. Kapital und Reserven betragen 2 310 600 Zloty, die Gesamthaftsumme 12 155 000, die Summe der fremden Einlagen 11 782 236,33, Summe der Forderungen 13 003 933,94, Endsumme einer Bilanzseite 14 824 169,04, Umsatz auf einer Hauptbuchseite 395 981 269,07. Der Reingewinn beläuft sich auf 485 212,43 Zloty und wird wie folgt verteilt: 25 Prozent zum Reservefonds, 25 Prozent zur Betriebsrücklage, **11 Prozent gesetzliche Höchstdividende,** der Rest weiter zum Reservefonds, zur Betriebsrücklage, Fonds für Stiftungen und Vortrag auf neue Rechnung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und die Versammlung sprach Vorstand und Aufsichtsrat einmütig das Vertrauen aus.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. April auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 7. April. Danzig: Ueberweisung 57.57—57,71, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,39, Mailand: Ueberweisung 213,50, Newyork: Ueberweisung 11.25, Prag: Ueberweisung 378,20, Zürich: Ueberweisung 57,98, Wien: Ueberweisung 79,36.

Warschauer Börse vom 7. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124.19, Belgrad —, Budapest 155,85, 156,25 — 155,45, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,12, 359,02 — 357,22, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 239,00, 239,60 — 238,40, London 43,39, 43,50 — 43,23, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 34,92½, 35,00½ — 34.84, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,87½, 173.30 — 172,45, Wien 125,72, 126,03 — 125,41, Italien 46,77, 46,89 — 46,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. April Geld	Brief	In Reichsmark 5. April Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.185	4.193	4.185	4.193
5 %	1 England	20.355	20.395	20.357	20.397
4 %	100 Holland	168.00	168.34	167.98	168.32
—	1 Argentinien	1.65	1.64	1.628	1.632
5 %	100 Norwegen	112.03	112.25	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.08	112.30	112.08	112.30
—	100 Island	92.12	92.30	92.12	92.30
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.70	112.48	112.70
3.5 %	100 Belgien	58.395	58.515	58.395	58.515
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.375	16.415	16.375	16.415
3.5 %	100 Schweiz	81.105	81.265	81.085	81.245
5.5 %	100 Spanien	52.45	52.55	52.32	52.42
—	1 Brasilien	0.491	0.493	0.491	0.493
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.182	4.190	4.183	4.191
—	1 Uruguay	3.866	3.874	3.866	3.874
5 %	100 Tschechoslowak.	12.394	12.415	12.395	12.415
7 %	100 Finnland	10.525	10.545	10.525	10.545
—	100 Estland	111.53	111.75	111.51	111.73
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.68	80.84
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.400	7.414	7.400	7.414
7 %	100 Oesterreich	58.975	59.095	58.995	59.115
7.5 %	100 Ungarn	73.08	73.22	73.08	73.22
6 %	100 Danzig	81.39	81.55	81.38	81.54
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.492	2.496
—	Warschau	46.85	47.05	46.875	47.075

Züricher Börse vom 7. April. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,20½, London 25,10½, Newyork 5,1600, Belgien 72,00, Italien 27,06, Spanien 64,70, Holland 207,17½, Berlin 123,17½, Wien 72,77, Stockholm 138,75, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Sofia 3,74, Prag 15,28½, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07¼, Helsingfors 13,00, Tokio 2,55, Buenos Aires 2,02½. Privatdiskont 3½ pCt. Bargeld monatl. 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zl., 100 Schweizer Franken 172,19½ Zl., 100 franz. Franken 34,78¼ Zl., 100 deutsche Mark 212,10 Zl., 100 Danziger Gulden 172,78 Zl., tschech. Krone 26,32 Zl., österr. Schilling 125,22 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 42,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. H. Cegielski 45,00 +. Herzfeld-Viktorius 29,00 G. Dr. Roman May 72,00 +. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 7. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24,50—25, Weizen 39—40, Einheitshafer 19,50—21, Grützgerste 23—24, Braugerste 24,50—26, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—65, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11,50—12, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 26—27. Tendenz erhaltend, Umsätze mittel.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 255 to . . . . 24.10—25.20

Richtpreise:

Weizen	38.50—39.60	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	—.—	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	23.50—24.00	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	20.00—21.00	Seradella	26.00—30.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	39.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz; wegen der Uneinheitlichkeit der Preise auf den Auslandsmärkten und der Abschwächung des Inlandsmarktes ist eine gewisse Beruhigung eingetreten.

Berliner Produktenbericht vom 7. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 264,00—267,00, Roggen märk., 72 Kg., 164,50—166,50, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 180,00—189,00, Hafer märk. 158,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—37,50, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 10,25—11,00, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 23,00 bis 28,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 14,50—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—23,00, Seradella 33,00—37,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 7,20—7,50, Soya-Extraktionsschrot 16,00—16,60, Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 58,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,25—59,25. **Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Marie-Anna Liedke

geb. Lucas

im Alter von fast 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Gustav Liedke.

Neuhof, den 7. April 1930. 1878

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Ulrichshof statt.

Zeugnis-Abschriften, Diktate für wissenschaftliche Arbeiten in Maschinenschrift, Kredit, Auskünfte, Wechsel, Inkasso, Steuerberechnungen,
Kaufmännisches Büro
Marszałka Focha 14, II.

Für Wiederverkäufer und Landschaftsgärtner

große Auswahl in Blütensträuchern, Heckenpflanzen, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäumen, Trauerbäumen, perrn. Staudengewächsen, Formobstbäumen

Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise.

Jul. Ross
Gartenbaubetrieb 3780
Sw. Trójcy 15
Tel. 48.

2jährige starke 4526
Spargelpflanzen
(Ruhm von Braunschweig) gibt ab pro 1000 Stück 40 zł. **Frau Hude,** Rzęczkowo, pow. Toruń.

Bauten
aller Art werden mit u. oh. Lieferung sachgemäß unt. mehrjährig. Kreditgewährung ausgeführt. Zeichnungen werd. kostenlos angefertigt. 3884
Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Więcbork (Vandsburg), Pomorze.
Tel. 25 u. 35.

RE 034 RE 034 RE 114

Einmal hören und Sie schwören

Nur noch

TELEFUNKEN-RÖHREN

TELEFUNKEN

Hören und überzeugen Sie sich kostenlos bei nachstehenden Firmen:

Bydgoszcz: W. Buchholz, Gdańska 150/51
B. Jączkowski, Gdańska 17
Chodzież: Bracia Jasielcy, ul. św. Barbary 1
Gniewkowo: St. Marczewski
Inowrocław: A. Buhl, ul. Kurowa 2
„Swiatło", ul. Dworcowa 4a
Kcynia: A. Rosseck

Koronowo: M. Siuda, Rynek
Mrocza: A. Hinz
Nieżychowo: Zakłady Przemysłowe
Strzelno: „Feston"
Szamocin: Fr. Tornow
Znin: W. Hernet.

4527

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute früh 5 Uhr infolge Unglücksfall unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Alfred Müller

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Familie August Müller.

Piaseczno, pow. Sępólno (Pom.), den 6. April 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4529

Von heute ab

d. h. vom 8. 4. früh kostet das 3-Pfund-Brot von 70% Roggenmehl 1882

60 groszen.

Cech Piekarzy Bydgoszcz.

Große Preisreduktion!

Von heute ab verkaufen wir in unserer Verkaufsstelle
ulica Poznańska Nr. 10
auch noch in der neu eröffneten Verkaufsstelle
ulica Chrobrego Nr. 8
täglich folgende frische Artikel: 4534

Artikel	Preis
Schmer	zł 1.70 per Pfund
Filet	zł 1.80 per Pfund
Nieren	zł 1.20 per Pfund
Köpfe	zł 0.40 per Pfund
Spitzbeine	zł 0.25 per Pfund
Kopffleisch (Backen)	zł 1.35 per Pfund
Kleinfleisch ohne Knochen	zł 0.90 per Pfund
Schwanzknochen	zł 0.40 per Pfund
Kurze Knochen mit Fleisch	zł 0.60 per Pfund

BACON-EXPORT BYDGOSZCZ



Am 6. April, morgens 5 Uhr, entschlief infolge Unglücksfall unser lieber

Chef jun.

Alfred Müller

im Alter von 21 Jahren.

Der so plötzlich von uns Gerissene war uns immer ein treuer Führer und Berater und hat durch seinen entschlossenen Mut uns stets als großer Menschenfreund zur Seite gestanden.

Ehre seinem Andenken!

Piaseczno, 7. April 1930.

Das Personal der Fabryka Wapiennej-Cegły. 4530

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.

Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:

„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 4321

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Lehrer ert. polnische
Konversation 1818
Poznańska 22, part. r.

Bei der am 31. März 1930 vertragsmäßig vorgenommenen Verlosung der 5% **Lloyd Bydgoski, früher Bromberger Schleppschiffahrt, Obligationen** sind folgende Nummern zur Rückzahlung ab 1. Juli 1930 gezogen worden:

463, 339 467, 341, 354, 316, 475, 319, 293, 482, 488, 237, 88, 299, 314, 322, 355, 281, 241, 474, 327, 324, 471, 338, 356, 453, 351, 297, 335.

Die Einlösung der Teilschuldverschreibungen erfolgt zu Złoty 417,— pro Stück bei unserer Gesellschaftskasse sowie der Bank M. Stadthagen, Sp. Akc., Bydgoszcz. 4558

Bydgoszcz, den 8. April 1930.

Lloyd Bydgoski, Tow. Akc., Bydgoszcz
früh. Bromberger Schleppschiffahrtgesellschaft.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr

Der Biberpelz

Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag frei. Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandl., Donnerstag, von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 4511

Die Leitung.

Oeffentl. Versteigerung!

Am Sonnabend, dem 12. April 1930, vormittags um 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Herzke, ul. Gdańska 131-132** für fremde Rechnung

1 Personen-Auto

deutsches Fabrikat, 8/24 P. S., 5-sitzig, Lederpolsterung, 5-fache fast neue Bereifung, in gutem Zustande, sofort fahrbereit, mit Registrierbuch, meistbietend gegen Barzahlung **verkaufen.**

Michał Piechowiak,
Vereidigter Licitator und Taxator
4535 **ulica Długa 8 und Grodzka 23. Telefon 1651.**



Preislisten Kostenanschläge Vertreterbesuch kostenlos.

Komplette Drahtzäune, Geflechte etc.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 7. April 1930, vorm. 10½ Uhr, nach kurzem schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Else Paschke

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
der tiefgebeugte Vater

Heinrich Paschke.

Pocżekaj, Kr. Mogilno, den 7. April 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. April 1930, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4533

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, dem 9. April d. Js., um 3 Uhr nachmittag** findet auf dem **Pfarrgut in Niewieścin, pow. Świecie** eine freiwillige Versteigerung nachstehender Gegenstände gegen sofortige Barzahlung statt:

1 **Dreschkasten zum Motorbetrieb mit Sieb,**
1 **Roßwerk (6—10 Pferde),**
1 **Häckselmaschine zum Motorbetrieb,**
1 **Sämaschine,**
1 **hochtragende Kuh,**
1 **Pferd,**
1 **Einspännerwagen,**
1 **Kutschwagen,**
3 **eiserne Benzinfässer und der Rest von Benzin, eine größere Menge Motorenöl,**
2 **Pflüge und weitere landwirtschaftliche Geräte.**

Sämtliche Gegenstände sind bereits gebraucht. Die Besichtigung kann eine Stunde vor der Auktion auf dem Pfarrgute erfolgen. 4551

Holländischer Sprachunterricht
besonders Konversat., gesucht. Off. u. D. 1811 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!!

Wir räumen unser Lager in

Pflugscharen, Streichblechen, Sohlen usw.

aus Ia. Stahl, Danziger Fabrikat, ca. 200 Zentner 4539
und geben ab
unterm Einkaufspreis.
Sämtliche Größen vorrätig.

Kreislandbund-Genossenschaft
Sp. z o. p.
Wąbrzeźno, ul. Jadwigi 3, Tel. 43.

Bäder und Kurorte

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Kriegsverletzungen hilft



Schlesien

Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder Radium-Emanatorium Herrliche Sommerfrische

Auskünfte, Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3608

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

7189 **Kutschwagen, Parkwagen u. Selbstfahrer, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Sofas, Chaiselongues u. Matratzen, alle Art. Leder** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **T. Wacławski,** Chełmno, ul. M. Focha 2.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1225

300000 Kiefernsämlinge

sehr kräftige Pflanzen, **hat abzugeben**

Herrschaft Klenka,
Kreis Jarocin, Post Nowemiasto n/W.

Das Schicksal der Jesuitenkirche.

Bromberg, 8. April. Der 1. Präbendar der hiesigen Jesuitengemeinde, Herr Heymann, übersendet uns eine Erklärung, die sich mit solchen Angriffen befaßt, die in der „Deutschen Rundschau" überhaupt nicht oder nur andeutungsweise Aufnahme gefunden hatten. Wir geben trotzdem diese Erklärung aus Loyalitätsgründen in vollem Wortlaut wieder.

Die Schriftleitung.

Laut Anordnung der geistlichen Behörde werden seit dem 1. Fastensonntag d. J. in der Jesuitenkirche um 12 Uhr Gottesdienste für die polnischen Katholiken abgehalten. Mit dieser Angelegenheit hat sich auch die „Deutsche Rundschau" beschäftigt, wobei u. a. auch meine Person erwähnt worden ist. Die Anordnung der geistlichen Behörde ist zum Anlaß genommen worden, gegen mich zum Teil recht heftige Angriffe zu richten, wobei frühere gegen mich gerichtete Anschuldigungen wiederholt worden sind. Demgegenüber stelle ich hiermit folgendes fest:

1. Ich bin vor ca. sechs Jahren mit dem Auftrage nach Bromberg geschickt worden, die Seelsorge der deutschen Katholiken wahrzunehmen. Andere Aufträge sind mir nicht gegeben worden, weder direkt noch indirekt, weder schriftlich noch mündlich.

2. Die Anordnung zur Einführung von polnischen Gottesdiensten in der Jesuitenkirche ist nicht auf meinen Vorschlag hin gegeben worden; auf die mir in dieser Angelegenheit vorgelegten Fragen hatte ich selbstverständlich wahrheitsgemäß zu antworten.

3. Meine Idee, aus der Jesuitenkirche eventuell eine Pfarrkirche zu bilden — wobei die Seelsorge für die deutschen Katholiken (selbstverständlich) weiterhin mit dieser Kirche verbunden bleiben sollte, — ist aus dem Bestreben heraus zu verstehen, der Jesuitenkirche eine unanfechtbare rechtliche Grundlage zu geben, die sie zurzeit nicht besitzt. Die deutschen Katholiken in Bromberg bilden keine kanonisch errichtete Personalgemeinde, weil die dazu notwendige Verordnung des Apostolischen Stuhls fehlt. Infolgedessen sind alle Besitztitel der sogenannten Jesuitengemeinde rechtlich anfechtbar. Über die beste Lösung der hier angeschnittenen und vom rechtlichen Standpunkt keineswegs leicht zu entscheidenden Frage kann man selbstverständlich verschiedener Meinung sein.

4. Mit dem in Punkt 3 Gesagten hängt die Frage der Kirchenvorstandswahlen eng zusammen. Ich habe mich wegen dieser Angelegenheit seinerzeit an die geistliche Behörde gewandt; dieselbe hat entschieden, daß die von ihr auf Grund des kanonischen Rechtes ernannten vier kirchlichen Gemeinderäte bis auf weiteres im Amte bleiben sollen. Wie die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit ausfallen wird, ist mir unbekannt.

Der Rektor der Jesuitenkirche.
Heymann.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Zunahme der Tagestemperaturen an.

Noch immer ein Schandfleck.

Im Hause Wilhelmstraße Nr. 18 brach vor 15 Monaten, am 8. Januar 1929, ein Brand aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Wohnung der Eheleute Krause, die sich im ersten Stock dieses Hauses befindet, ist durch das Feuer stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Das bei der Löschungsaktion gebrauchte Wasser hat großen Schaden in dieser Wohnung angerichtet, der noch durch den strengen Winter des letzten Jahres und die im Sommer darauffolgenden heftigen Regengüsse vermehrt wurde. Die Zimmerdecken sind durch das Feuer so beschädigt worden, daß sie den Witterungseinflüssen keinen Widerstand entgegensetzen können. Die Feuchtigkeit hat die kurz vor dem Brande auf Kosten der Wohnungsinhaber vollständig renovierte Wohnung zerstört. Die Möbel konnten nicht in diesen Räumen gelassen werden und mußten bei einem Spediteur untergestellt werden.

Wir haben im Herbst vorigen Jahres darauf hingewiesen, daß man noch immer nichts getan hatte, um das durch den Brand stark ruinierte Haus wieder in Stand zu setzen. Man hat den Schandfleck dann glücklicherweise beseitigt, aber zu einer Renovation der Wohnung ist es nicht gekommen. Zahlreiche Eingaben der Bewohner, bei denen es sich um alte und kranke Personen handelt, hatten keinen Erfolg. Erst im März d. J. hat man sich dazu verstanden, einige Zimmer der Wohnung kalken zu lassen. Die Zimmer wirken wie Ställe, zumal der Kalk bereits an vielen Stellen abplatzt. Von Personen, die an westeuropäische Verhältnisse gewöhnt sind, sind diese Räume keineswegs als Wohnstätten zu gebrauchen. Ebenfalls im März d. J. (also 14 Monate nach dem Brande!) hat man endlich auch die Fenster wieder instand gesetzt, durch die Regen und Wind ihren Eingang in die Wohnung fanden. Noch heute aber befindet sich besonders die Küche der Wohnung in einem Zustand, der allen hygienischen und sanitären Vorschriften spottet. Die Feuchtigkeit sitzt in den Wänden, der Fußboden ist durch und durch morsch. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß in allen Räumen eine modrige Luft herrscht, deren Feuchtigkeitsgehalt sich auf den Gesundheitszustand der Einwohner katastrophal auswirkt.

Es muß eigentümlich berühren, daß heute, 15 Monate nach dem Feuer, die Wohnung noch immer in diesem Zustand belassen worden ist. Es muß Wunder nehmen, daß man keine Änderung herbeigeführt hat, obgleich die Baupolizei eine solche angeordnet, die Gesundheitspolizei sie für dringend nötig befunden hat. Trotz der Zusicherungen verschiedener Behörden an die Wohnungsinhaber, wie an die in dieser Angelegenheit interpellierenden Stadtverordneten hat man diesen Schandfleck inmitten der Stadt belassen. Wie wir wissen, hat selbst der Wojewode auf eine Eingabe angeordnet, in den Räumen des Hauses Wilhelmstraße 18 wieder Zustände herbeizuführen, die menschenwürdiges Wohnen zulassen. Wann endlich wird man die Versprechungen einhalten, die Anordnungen der Behörden ausführen?

§ **Die Osterferien** beginnen am Dienstag, 15. April, mittags, und dauern bis einschließlich Sonntag, 27. April, so daß der Unterricht am Montag, 28. April, wieder aufgenommen wird.

§ **Theologische Prüfungen.** Vor der theologischen Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums hat der Kandidat der Theologie Birkholz aus Parlin die zweite theologische Prüfung bestanden. Seine Ordination zum Pfarramt hat am Sonntag, dem 6. April, in der St. Matthäi-Kirche stattgefunden. Außerdem wurde die erste theologische Prüfung von den Herren Kuske aus Zdunska Wola und Kutzer aus Kuschlin abgelegt, die beide zum ersten Mal als Kandidaten in das Evangelische Predigerseminar aufgenommen werden.

§ **Die Zurückstellung von den militärischen Übungen.** Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einberufung der Offiziere, Unterfähnriche und Soldaten zu militärischen Übungen erklären die Militärbehörden, daß begründete Gesuche um Verlegung des Einberufungstermins oder Zurückstellung bis zum nächsten Jahre nur in Ausnahmefällen eingereicht werden dürften. Die Offiziere und Fähnriche müssen diese Gesuche bei dem Leiter ihrer Formation, und die Soldaten beim Bezirkskommando (P. K. U.) einreichen. Die Gesuche müssen mindestens vier Wochen vor dem Gestellungstermin abgegeben werden. Wenn der Bittsteller auf sein Gesuch keine Antwort erhält, muß er sich dennoch bei seiner Truppenformation melden. Staatliche und Selbstverwaltungsinstitutionen, sowie solche Institutionen, die für das Militär arbeiten, können von sich aus für ihre Beamten ein derartiges Gesuch beim Korpsbezirkskommando einreichen, jedoch nur dann, wenn der betreffende Beamte nicht durch einen anderen Beamten vertreten werden kann.

§ **Vortrag Artur Heye.** Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft sprach am gestrigen Montag abend im Zivilkasino der Weltreisende Artur Heye, den Abenteurerdrang schon in früher Jugend in die Welt getrieben, die er anscheinend näher kennen gelernt hat als die professionsmäßigen Weltenbummler, die auf Luxusdampfern und in Luxuszügen im Galopptempo unseren Planeten umkreisen. Denn er durchzog die Länder vielfach per pedes apostolorum zum Teil als Tramp, was etwa unserem „Handwerksburschen auf der Walze" entspricht, und lernte so Land und Leute, Sitten und Gebräuche kennen, wovon der moderne Globetrotter nicht viel erfährt. Gestern erzählte Artur Heye von seinen Erlebnissen im Amazonas-Stromgebiet, das er im Jahre 1929 durchwandert hat. Dieser amerikanische Strom ist der drittgrößte der Welt, denn er durchquert von Ost nach West fast den ganzen südamerikanischen Kontinent von Lima an, und sein Stromgebiet umfaßt Land- und Waldgebiete, die noch heute unerforscht sind. Daß Herr Heye von dieser Reise viel Interessantes über das Land, sein Klima, seine Wälder und Steppen, seine Fauna, seine Flora und nicht zuletzt über die Völker, die es bewohnen, zu erzählen hatte, versteht sich von selbst. Er tat dies ohne die Unterlage eines Manuskripts in freiem Plaudertone, der aber leider auf einen kleineren Raum abgestimmt war, so daß vieles von seinen Erzählungen für manchen der zahlreichen Zuhörer verloren ging. Den Beschluß bildete eine sehr hübsche Bilderreihe, durch die uns u. a. die tropische Flora und manches Getier des Landes veranschaulicht wurde.

§ **Russisches Kirchengesangkonzert.** „Menschen, denen das Vaterland genommen worden ist, bleibt nur Erinnerung und Sehnsucht übrig", heißt es in einem alten Zigeunerliede. An diese Worte mußte unwillkürlich denken, wer dem Kirchengesangkonzerte der „Bromberger Orthodoxen Brüdergenossenschaft" (am 6. April im Saale von „Alt Bromberg") beiwohnte. Geschönkelte byzantinisch-griechische Melodien, zugleich an die grenzenlose russische Steppe erinnernde Kläge waren es, die den kleinen Saal erfüllten. . . . Der Dirigent der aus lauter Liebhabern bestehenden Kapelle, J. Njemtschinow, hat bewiesen, daß aufrichtige Liebe zur Kunst Wunder wirken kann. Man bedenke, daß Bromberg nur eine Kreisstadt ist, in deren Mauern kaum etliche Dutzend von Russen eine zweite Heimat gefunden haben. So ist die Auswahl an Stimmen und an Gleichgesonnenen keine große. Und doch gelang es dem Dirigenten, einen Kirchenchor zusammenzustellen und auszubilden, der sich nicht zu schämen braucht, in die Öffentlichkeit zu treten. Erschütternd wirkten in den schönen Gebeten: „Heut erheben wir zu dir unsere Herzen, o Herr", „Auferstehe unser Gott von den Toten!" und „Heute lobt eine jedes Gottes Geschöpf", die prächtigen Baßstimmen der Herren Jaszczyński und Lewicki; sie erinnerten den Kenner des alten, heute verschollenen Zarenreiches an die Bässe einstiger russischer Domchöre. Der Basso Profondo des Herrn Kaschnikow dürfte zweifellos auch den größten Ansprüchen des 400 Köpfe starken einstigen Metropolitai-Chorus von Petersburg genügen. Etwas schwächer waren die Tenöre, obwohl hier Herr Torlopow seinen Mann stellte, und in dem wunderschönen Choral „Auch den Räuber hast du, o Herr, in deine Gnade aufzunehmen geruht" von Lirin und im Bußgesange „Öffne auch mir, o Herr, die Tore der Reue" von Wedell, seine Partien glänzend durchführte. Wenig Verständnis fand bei der sehr zahlreich im Konzert versammelten deutschen und polnischen Zuhörerschaft das „Vaterunser" von Wedell und das Te Deum Laudamus von Bortnjanski. Beide Stücke sind einerseits dem Wesen des Mitteleuropäers fremd, andererseits für einen Liebhaberchor entschieden zu schwer. Weniger komplizierte Stücke, wie „Der schöne Joseph" von dem gleichen Komponisten, fielen bedeutend besser aus. Die weiblichen Stimmen sind im Chor merklich schwächer an Schulung und Qualität, als die männlichen. Hervorzuheben ist die Leistung des Frl. Boczkowska, die ihre Solopartie im Beginn des Bußgesanges „Wenn ich des Tages des letzten Gerichtes mich besinne" sehr frisch durchzuführen verstand. — Das Konzert war stark besucht. Die deutschen Sympathien für die russischen Flüchtlinge und das schöne, alte Russenland kamen dabei wieder einmal sichtlich zum Ausdruck.

Dr. v. B.

§ **Erfreulicher Zusammenschluß zweier Tennisklubs.** Der Verein für Rasensport „Sportbrüder" und der „Deutsche Tennis-Klub" haben in ihren gestern stattgefundenen Generalversammlungen beschlossen, sich zusammenzuschließen. Und zwar geht der Verein „Sportbrüder" durch Kollektivaufnahme in dem „Deutschen Tennis Klub" auf. Den Mitgliedern desselben stehen nunmehr außer den fünf Plätzen am Klubhaus in der Steinstraße und den beiden im Garten des „Deutschen Hauses" die drei Plätze der „Sportbrüder" an der sechsten Schleuse zur Verfügung. Der Zusammenschluß der beiden Klubs muß freudig begrüßt werden.

§ **Betrunkener Autolenker.** Gestern gegen 1 Uhr mittags steuerte der Besitzer des Autobusses Pm 52 798 diesen in der Hermann-Francke-Straße so unglücklich, daß er einen Schülter Autobus anfuhr und schwer beschädigte. In der Wilhelmstraße fuhr er sodann die Autotaxe Nr. 66 an, die ebenfalls recht beträchtlichen Schaden nahm. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Autolenker betrunken war. Zur Verhütung weiterer Unfälle wurde er in das Polizeigefängnis geschafft, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte. Der Autobus fand in der Garage der Feuerwehr zeitweilige Unterkunft.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Betruges und vier Personen wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 7. April. Heute Mittag ging das Pferd des Besitzers Schwarzrok aus Salno mit dessen Wagen durch, auf dem sich auch der Sohn des Besitzers befand. Der Wagen schlug um und zwei Räder gingen vollständig in Trümmer. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

l **Kletzko** (Klecko), 7. April. Ein Feuer vernichtete beim Landwirt Rüdenburg in Jaroszewo in der Nacht zum Sonnabend die Scheune und einen angrenzenden Schuppen. Von den im Schuppen untergebrachten Schweinen verbrannten 21 Stück, ferner ein Dampfdreschkasten, eine Häckselmaschine und andere in der Scheune untergebrachte Maschinen. Die Gebäude waren versichert, die Maschinen jedoch zum größten Teile nicht. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde am anderen Tage ein Mann verhaftet.

* **Inowrocław**, 7. April. **Ein unerhört dreister Banditenüberfall wurde in der Nacht zum Sonntag in das hiesige Postamt verübt. Gegen 3 Uhr nachts hörten die im Postamt befindlichen beiden diensttuenden Beamten die Türglocke schellen. In der Meinung, es wolle jemand ein Telegramm aufgeben, begab sich einer der Beamten zur Tür und öffnete das kleine Fenster. In demselben Moment wurde er von hinten von zwei maskierten Banditen angefallen, die ihn knebelten, fesselten und dann im Nebenraum auf den Fußboden legten. Sodann drangen die Banditen in den Bureauraum ein, wo sich der andere diensttuende Beamte befand, diesem hielten sie einen Revolver vor, knebelten und fesselten ihn gleichfalls, worauf sie einen Drahtschrank öffneten, in dem sich mehrere Kassetten mit größeren Geldbeträgen befanden. Die Diebe erbrachen hierauf einige Geldkassetten und raubten insgesamt 63 530 Złoty, mit denen sie verschwanden.** — Zu bemerken ist, daß die Banditen in der Eile einige andere Geldkassetten, in denen sich größere Geldbeträge befanden, liegen ließen. Nachdem sie das Postamt verlassen hatten, wälzte sich der eine der gefesselten Beamten zu dem anderen, dem die Diebe einen großen Sack über das Gesicht geworfen hatten, so daß er zu ersticken drohte. Mit Hilfe seines Mundes zog der andere Beamte ihm den Sack vom Gesicht und befreite ihn dann langsam von den Fesseln, worauf auch der zweite Beamte befreit werden konnte. Die Polizei hat sofort nach erstatteter Meldung energische Untersuchungen eingeleitet.

m **Eigenheim** (Gaski), 7. April. In letzter Zeit mehren sich in der hiesigen Gegend wieder die Diebstähle in erschreckendem Maße. So wurde am Donnerstag dem Tischler Giering wertvolles Handwerkszeug entwendet und bei dem Landwirt Gutmann ein Bett aus einer Schlafkammer. In der nächsten Nacht öffneten die Strolche den Keller des Landwirts Jabs, wurden vertrieben und stahlen dann bei Herrn Klotzbücher zehn Hühner. Weitere Einbrüche verübte wahrscheinlich dieselbe Bande bei den Landwirten Dargel-Deutschwalde, Friedrich und Weiß und in der Schule zu Ostburg.

* **Peuchowo**, Kreis Inowrocław, 7. April. Auf dem Wege Peuchowo—Lissewo wurde am Sonnabend ein kleines Kind von einer unnatürlichen Mutter ausgesetzt. Die Polizei konnte die Mutter feststellen und ihr das Kind wieder zuführen.

* **Posen** (Poznań), 7. April. **Heute wurde um 11 Uhr vormittags das Urteil in dem Pensionskassenprozeß bei starkem Andrang des Publikums gefällt. Der Angeklagte Mieczysław Bolesław Szymański wurde zu 2 Jahren Gefängnis, mit Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt. Die anderen Angeklagten, Romanowski, Szyper, Meller und Jarzembowska-Ernst, wurden freigesprochen.**

* **Oberfitzko** (Obrzycko), 7. April. **Eine Notlandung** mußte beim Wirt Stanisław Kaczmarek in Kępa ein deutsches Flugzeug vornehmen. Die Piloten erlitten keinerlei Schaden. Sie hatten sich im starken Nebel verirrt und die polnische Grenze überflogen. Beim Landen wurde dem Apparat ein Flügel gebrochen.

* **Lissa** (Leszno), 7. April. Ertränkt hat sich in der Nacht zum Sonnabend im Graben in der Nähe des Schlosses in Reisen der 62 Jahre alte Ortsschulze Michał Wawrzyniak aus Moraczewo.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. April.

Krakau + 2,26, Zawichost + 1,65, Warschau + 1,52, Płock + 1,63, Thorn + 1,89, Fordon + 1,95, Culm + 1,87, Graudenz + 2,20, Kurzebrak + 2,24, Pieckel — 1,96, Dirschau — 1,92, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,30.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 83.

Deutsche Volksbank Sp. z o. o. in Bydgoszcz

Filialen: Chełmno, Grudziądz, Koronowo, Świecie, Wejherowo, Wyrzysk.

Bruttobilanz per 31. Dezember 1929.

Aktiva.

		zł		zł	
Kasse				191 656	79
Sorten				169 447	98
Effekten				179 641	45
Guthaben Bank Polski und P. K. O.				311 950	57
„ bei Banken				805 697	—
Summe der täglich greifbaren Mittel				1 658 393	79
Forderungen:					
a) Ankaufs-Wechsel	zł 3 262 117.88				
⁒ 13% überh. Diskont	zł 56 344.94	3 205 772	94		
b) Debitoren		9 798 161	—	13 003 933	94
Grundstücke				71 000	—
Hypothek				1 561	10
Beteiligungen				89 273	21
Inventar				7	—
				14 824 169	04
Forderung aus Rediskonten	zł 1 826 770.76				
„ „ Bürgschaften	zł 623 520.55				
Verrechnung mit den Filialen	zł 787 877.43				
Inkassowechsel	zł 830 545.14				

Passiva.

		zł		zł	
Anteil-Guthaben					
a) verbleibende Mitglieder	zł 1 215 500.—				
b) ausscheidende Mitglieder	zł 25 100.—	1 240 600	—		
Reservefonds		450 000	—		
Betriebsrücklage		320 000	—		
Eigene Mittel				2 010 600	—
Banken				546 120	28
Fremde Einlagen					
a) täglich					
1. Kontokorrent	zł 2 989 286.70				
2. Depositen	zł 1 177 294.99	4 166 581	69		
b) befristet					
1. Kontokorrent	zł 3 122 877.—				
2. Depositen	zł 4 492 777.64	7 615 654	64	11 782 236	33
Gewinn				485 212	43
				14 824 169	04
Verpflichtungen aus Rediskonten	zł 1 826 770.76				
„ „ Bürgschaften	zł 623 520.55				
Verrechnung mit den Filialen	zł 787 877.43				
Inkasso-Wechsel-Kreditoren	zł 830 545.14				

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929.

Debet.

				zł	
Unkosten, Gehälter, Steuern				693 743	74
Abschreibungen auf Inventar, Grundst. u. Debitoren				63 785	40
Gewinn				485 212	43
Verteilung des Reingewinnes:					
25% zum Reservefonds	zł 121 303.10				
25% zur Betriebsrücklage	zł 121 303.10				
11% gesetzliche Höchstdividende	zł 122 343.05				
Gewinn aus Geschäften mit Nichtmitgliedern zum Reservefonds	zł 9 655.73				
Fonds für Stiftungen	zł 20 000.—				
weiter zum Reservefonds	zł 19 041.17				
weiter zur Betriebsrücklage	zł 28 696.90				
Vortrag auf neue Rechnung	zł 42 869.38				
	zł 485 212.43				
				1 242 741	57

Kredit.

				zł	
Gewinn-Vortrag aus 1928				12 309	96
Gewinn aus Sorten, Valuten und Effekten				154 379	91
Gewinn aus Grundstücksertrag				2 322	22
Gewinn aus Zinsen, Wechseln und Provisionen				1 073 729	48
				1 242 741	57

Nettobilanz per 31. Dezember 1929.

Aktiva.

		zł		zł	
Kasse				191 656	79
Sorten				169 447	98
Effekten				179 641	45
Guthaben Bank Polski und P. K. O. Bydgoszcz Poznań				311 950	57
„ bei Banken				805 697	—
Summe der täglich greifbaren Mittel				1 658 393	79
Forderungen					
a) Ankaufs-Wechsel	zł 3 262 117.88				
⁒ 13% überh. Diskont	zł 56 344.94	3 205 772	94		
b) Debitoren		9 798 161	—	13 003 933	94
Grundstücke				71 000	—
Hypothek				1 561	10
Beteiligungen				89 273	21
Inventar				7	—
				14 824 169	04
Forderungen aus Rediskonten	zł 1 826 770.76				
„ „ Bürgschaften	zł 623 520.55				
Verrechnung mit den Filialen	zł 787 877.43				
Inkassowechsel	zł 830 545.14				

Passiva.

		zł		zł	
Anteilguthaben					
a) verbleibende Mitglieder	zł 1 215 500.—				
b) ausscheidende Mitglieder	zł 25 100.—	1 240 600	—		
Reservefonds	zł 450 000.				
Zuschreibung aus Gewinn 1929	zł 121 303.10				
	zł 9 655.73				
	zł 19 041.17	600 000	—		
Betriebsrücklage	zł 320 000.—				
Zuschreibung aus Gewinn 1929	zł 121 303.10				
	zł 28 696.90	470 000	—		
Eigene Mittel				2 310 600	—
Banken				546 120	28
Fremde Einlagen					
a) täglich					
1. Kontokorrent	zł 2 989 286.70				
2. Depositen	zł 1 177 294.99	4 166 581	69		
b) befristet					
1. Kontokorrent	zł 3 122 877.—				
2. Depositen	zł 4 492 777.64	7 615 654	64	11 782 236	33
Dividenden-Konto				122 343	05
Fonds für Stiftungen				20 000	—
Vortrag auf neue Rechnung				42 869	38
				14 824 169	04
Verpflichtung aus Rediskonten	zł 1 826 770.76				
„ Bürgschaften	zł 623 520.55				
Verrechnung mit den Filialen	zł 787 877.43				
Inkasso-Wechsel-Kreditoren	zł 830 545.14				

Mitgliederbewegung 1929.

	Genossen		Anteilen
Bestand am 1. Januar 1929	934	mit	20 022
Zugang 1929	136	„	6 151
	1 070	mit	26 173
Abgang 1929	49	„	1863
Bestand am 31. Dezember 1929	1 021	mit	24 310

Die Gesamthaftsumme betrug am 31. Dezember 1929

zł 12 155 000.—

Die Bilanz und die Gewinnverteilung wurden in der Generalversammlung vom 5. April 1930 genehmigt.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank Sp. z o. o.

4505